



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

6 (5.1.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163006)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg., Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung 341, Redaktion 377, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 6.

Mannheim, Montag, 5. Januar 1914.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 16 Seiten.

Eine Elegie.

R. K. Paris, 4. Jan.

(Von unserem Korrespondenten.)

Es ist keine Frage: der Dreiverband macht eine innere Krise durch. So wie Mißerfolge imstande sind, die schönste Eintracht einer Familie empfindlich zu führen, so hat auch die unläugbar zerfallene Entente-Politik der letzten Zeit ein Mißerfolg im Familienkreise des Dreiverbands geschaffen, dessen Bedeutung noch dadurch wächst, indem es sich öffentlich äußert.

Einen Mißerfolg in der Politik zugeben, heißt neuen Schwierigkeiten den Weg öffnen. Man kann nicht sagen, daß Frankreich in den Balkanangelegenheiten — und diese bilden ja den Prüfstein der europäischen Diplomatie — eine inkonsequente Haltung angenommen. Im Gegenteil: sein Festhalten an dem einmal proklamierten Balkanprinzip trennt Frankreich in manchen Punkten von seinen Alliierten — der Effekt bleibt der gleiche negative. Der Dreiverband ist nervös. Er ist nervös, weil die völlig übereinstimmende Politik der Mächte des Dreiverbands gewissen Staaten mit jedem Tage mehr Verdrüsslichkeit einflößt, so daß diese, vorläufig noch schweigend, die Protektion des Dreiverbands zu suchen, um unter ihr zu erstarken und neue Triebe um einen festen Stamm zu bilden. Das sind für den Dreiverband erkennliche Symptome — aber für den Dreiverband? Der „Temp“ nennt die Situation „crisis“ und versucht die Staatsmänner wie die offizielle Presse des Dreiverbands, eine solche Lage, crisis zu behandeln. Er verlangt dies „ohne Bitterkeit, aber in traueriger Stimmung“, die einerseits durch die Rede des englischen Finanzministers, andererseits durch einen Artikel des offiziellen „Nicht“ herausgesprochen wurde. Herr Lloyd George tritt für eine Verschärfung der Maßnahmen in erster Linie ein; und der, von Herrn Milukoff verfasste Artikel des „Nicht“ habe den Hock in der Hand, den in der Frage der deutschen Militärmission sich so lau verhaltenden Verbündeten Russlands, mit gleicher Mühe in der albanischen und Inselfrage zu zähnen, d. h. russischerseits in diesen Angelegenheiten dieselbe Gleichgültigkeit an den Tag zu legen, wie England und Frankreich, gegenüber der deutschen Militärmission in Konstantinopel es getan

„Man glaubt zu träumen“, ruft indiziert der „Temp“ aus, wenn man Herrn Lloyd George hört, und den Artikel des Herrn Milukoff liest. Jetzt, wo infolge der noch ausstehenden Antwort des Dreiverbands die Frage der Inseln noch schwebt; jetzt, wo über dieses Problem von Sir Edward Grey, der für die britische Politik verantwortlich ist, eine kategorische Meinung abgegeben worden; wenige Wochen nachdem der englische Marineminister die politischen und militärischen Gründe ausgelegt, die eine neuerliche Marineerweiterung erforderlich machen, stellt sich der englische Finanzminister in einem Interview in offene Opposition zu seinen beiden Kollegen. Wo soll man von solchen Regierungsmethoden halten?

Und auf den Artikel des „Nicht“ zu sprechen kommend, erklärt der „Temp“ daß Frankreich wie England bis zur Stunde über die Absichten Russlands in der Frage der deutschen Militärmission völlig im Unklaren seien (eine sonderbare Allianzpolitik! D. N.) und daher kaum inlande gewesen wären ihre eigene Handlung jener der Meistinteressierten zu subalternieren. Selbst wenn Herr Milukoff irrt hätte und wenn wirklich seitens Frankreichs und Englands Fehler begangen worden wären: sei es dann angezeigt, daß Russland gleichfalls einen Fehler begehe? Das französische Blatt erklärt, daß alles was man in den Ländern des Dreiverbands sage und schreibe den Eindruck hervorrufe, daß die Regierungen und die Zeitungen in die Einzelheiten verloren, nicht mehr die Richtlinien der europäischen Politik und die dauernden Interessen, die diese bestimmen, unterzögen.

Die französisch-russische Allianz, wie die von Edward VII. ins Leben gerufene französisch-englische, wie englisch-russische Entente hätten denselben Ursprung gehabt: das Verlangen der Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts. Durch fortgesetzte Bemühungen sei dies gelungen. Ob man es aufrecht erhalten wolle? — darin liege die ganze Frage. Es sei bekannt, daß die Absichten der englischen Regierung sich nicht mit den Ideen Herrn Lloyd George decken; ebenso sei es bekannt, daß der, aus der Feder eines Ministerialbeamten kommende Artikel des „Nicht“ an den Ideen des Herrn Sazonoff Verzweiflung über die individuelle Abweichungen drückten den Dreiverband täglich mehr und mehr in eine schiefe Stellung. Es sei an der Zeit die eminente Überzahl der englischen, russischen und französischen Meinung, die sich diese Verzerrungen nicht anklagen könne darüber zu beruhigen, daß das so nötige Werk des Gleichgewichts keine Schädigung erfahren habe.

Die Entwicklung auf dem Balkan. Griechenland und der Dreiverband.

d. k. Wien, 4. Januar.

Von diplomatischer Seite gehen hierin Korrespondenten folgende Mitteilungen zu:

Die griechische Regierung hat die Ansicht ausgesprochen, daß zwischen der Inselfrage und der Räumung des Epirus ein innerer Zusammenhang bestehe und daß ohne Lösung der Inselfrage Griechenland auch an keinen Termin in der Räumung von Saloniki gebunden sei. Die Mächte des Dreiverbands haben nun Griechenland in indirekter Weise bereits ihre Ansicht dahin mitgeteilt, daß sie in ihrer Antwort auf den Vorschlag Sir Edward Greys erklären, sie stimmten der Verlängerung des Räumungstermines bis zum 18. Januar zu, sie sprechen dabei aber die bestimmte Hoffnung aus, daß Griechenland seinen Verpflichtungen nachkommen werde. Die Lösung der Inselfrage werde erst in einem späteren Termine erfolgen. Wie wohl man mit einiger Bestimmtheit angenommen werden darf, daß die griechische Regierung von ihrem Standpunkte abgehen wird, da sie nicht einmal sicher ist, bei den Mitgliedern der Entente Hilfe zu finden, so ist es doch notwendig, den Stand der Dinge kurz zu fixieren.

Die Mächte haben sich seinerzeit in London mit Zustimmung der Balkanstaaten und auch der Türkei die Lösung sowohl der albanischen als auch der Inselfrage vollkommen vorbehalten. Die Abgrenzung Nordalbaniens kam noch auf der Konferenz selbst zustande. Bezüglich Saloniki wurden die Hauptpunkte der künftigen Trasse einvernehmlich festgelegt und die genauere Führung der Grenze zwischen diesen Hauptpunkten einer internationalen Kommission überlassen. Nebenbei wurde beschlossen, daß ein Monat nach der Abgrenzung, die man ursprünglich spätestens am 30. November vollenden zu können gehofft hatte, die griechischen Truppen aus den zu Albanien geschlagenen Gebieten zurückgezogen sein müßten. Die albanischen Beschlüsse der Londoner Konferenz bilden ein Kapitel für sich, der prinzipielle Beschluß, daß die Inselfrage von den Mächten zu lösen sei, ein zweites Kapitel, das mit dem ersten absolut nichts zu tun hat. Auch der englische Vorschlag, noch der in politischen Kreisen herrschenden Auffassung sehr wenig die Absicht, zwischen

der einen oder anderen Frage ein zeitliches Junktim zu schaffen, es wäre denn, daß man ein solches Junktim in der von England allerdings gehalten und auch von den Dreiverbandmächten wohlwollend aufgenommenen Absicht erblicken wollte, die Inselfrage, für deren Lösung seinerzeit ein bestimmter Zeitpunkt überhaupt nicht angegeben wurde, nunmehr auf die Tagesordnung der internationalen Beratung zu stellen. Sicherlich ist aber von der englischen Regierung ein zeitliche Junktim von der Art, wie man es sich in Wien vorzustellen scheint, nicht ins Auge gefaßt. Man geht schon daraus hervor, daß die Forderung für die Evakuierung Salonikiens erstens mit Rücksicht darauf vorgeschlagen ist, schließlich in einem späteren Zeitpunkt die Abgrenzung seinerzeit vorausgesehen worden war. Andererseits ist Fristsetzung bis zur Stunde ausdrücklich die Frage angehängt haben, erfolglos Lösung der Inselfrage, geschehen. Dies ist jedoch bekanntlich nicht in Wien

Aber auch das materielle Junktim hat der einen und der anderen Angelegenheit man sich in London sicherlich nicht so gedacht, wie man in Wien anzunehmen scheint. Die englische Regierung wollte den Mächten die hier mit voller Sympathie begründete Möglichkeit bieten, den Griechen für das, was sie eventuell als nationalen Verlust in Albanien empfinden, eine Entschädigung bei der Regelung der Inselfrage zu gewähren, aber das heißt selbstverständlich nicht den Jüngling aufzulegen. Die englische Regierung hat den Mächten nicht etwa gesagt, sie müßten, weil die Angrenzung nicht ganz im Sinne der griechischen Wünsche auszufallen, sich in der Inselfrage mit gebundener Marschroute auf eine für Griechenland günstige Lösung einigen; sondern sie hat das Entgegenkommen für Griechenland schon darin gesehen, daß die Inselfrage nicht auf unbestimmte Zeit verschoben, sondern schon jetzt zur Diskussion gestellt wird. In welcher Weise die Lösung im gegebenen Augenblicke gefunden werden wird, läßt sich natürlich nicht voraussagen. Eine Erfüllung der griechischen Wünsche auf der ganzen Linie wird sie wohl schwerlich bringen, jedenfalls aber, abgesehen von den in erste Reihe zu rühmenden sachlichen Erwägungen, auch von den Sympathien abhängen, die Griechenland in Europa sich zu erwerben gewohnt hat. Schon dieser Zusammenhang sollte es und wird es hoffentlich auch den Machthabern in Athen klar machen, daß es für die hellenische Sache von Wert ist, sich diese Sympathien zu erhalten und nicht etwa durch unbedachte Schwierigkeiten in Albanien zu gefährden.

Feuilleton

Zabern.

Von Erica Grube-Sörcher.

Strasbourg (El.), Jan. 1914.

Ich weiß nicht, ob von Königsberg bis Basel, von Wilhelmshaven bis Breslau in den letzten Wochen unsere Scherzblätter ein Wort öfter gelehrt haben als das Wort Zabern. Auch ganz Strasbourg ist von dem Wort durchweht. Und wie es in manchen Städten bei der zunehmenden Musikfeuchte fast unmöglich ist, in einem Restaurant ein Schnitzel ohne Musik zu essen, so bringt einem in Strasbourg auf Schritt und Tritt das Wort von Zabern entgegen. Sogar die Backstube zanken sich auf dem Heimweg von der höheren Mädchenschule, ob Ventnor v. Fortner ein fetter Kerl ist oder nicht. Ich zwischen Alldeutschen und Elässern in der Affäre Meinungsverschiedenheiten bestehen, ist begreiflich. Daß aber auch zwischen den Mitgliedern vieler alldeutschen Familien Kreisel um Zabern entsteht, mag absurd klingen, ist jedoch Tatsache. Bei einem Tauschener handte mir die junge Hausfrau vor Tisch zu: „Ich sehe Sie zwischen den alten Justizrat und seinen Schwiegerknecht der Wittweher. Beide schämen sich gegenseitig sehr, aber es sind politische Kampfbühnen. Sie können ja so mancherlei erzählen. Ich bitte Sie um eins: verhindern Sie, daß das Wort

Zabern fällt! Ich brachte frampfhaft alle möglichen Themen zur Sprache: Versailles, Gampietro, Bommahant, Regio, den Tunnelbau bei Chemnitz u. s. w. Bislich fiel von dritter Seite das Wort Zabern. Meine beiden Tischnachbarn horchten auf. Im Nu hatten sich die Köpfe erhebt. Ich lag plöglich zwischen zwei Gegnern: die Jüdische und die Militärpartei. Der alte Justizrat war seit 40 Jahren im Lande und kannte die elässischen Ansichten durch seinen Beruf genau. Der Wittweher stand früher bei den Dragonern in Kolmar und kannte die elässische Garnison als Spezialität. Wie kam man schärfe geladene Maschinengewehre vor die Menge aufzuführen lassen? Damit gerantifiziert man nicht in Feinden!“ jürnte der Justizrat; der Offizier entgegnete: „Wir brauchen uns doch nichts gefallen zu lassen, wenn sie uns so kommen! Das ganze Polizeiaufgebot in Zabern bestand aus vier Gendarmen, einem Feldhüter und einem Nachwächter! Die herbeigeholte Gendarmwehr versagte, sie schrie ins Militär, starrte in die Menge, und schmitt zuletzt die Schläuche durch! Nicht die Bombiers haben die Schläuche durchgeschnitten, sondern die unersessenen Bourgeois angelangt. Aber als die Hgaren gerichtet wurden, waren der Schwiegerknecht mit Schwiegerknecht so böse aufeinander, daß sie sich nicht, wie sonst bei Anständen gefällig waren und sich an dem Abend nicht mehr aufhaute.

Unterdessen liegt die Biere de resistance; das entzündende Städtchen Zabern mit seinen 6-7000

Einwohnern äußerlich friedlich im Schutze an den Vogesenbergen eingebettet. Der Sammelzug Strasbourg-Vericoirt-Paris trägt uns in 20 Minuten von Strasbourg nach Zabern. Im Zuge reihen sich Deutschland und Frankreich die Hände. An den Enden stehen beide Vorkämpfer friedlich nebeneinander. Ränder, Juncos, u. s. w. Aber die Wagen sind bereits Besitz der Pariser Chemin de fer P. S. und ganz erheblich weniger komfortable und sauber als die Deutschen. Aus den Redentwürden rechts und links drängen Bruderteile der Unterhaltung, die sich natürlich um die Zaberner Affäre drehte. Ein Herr mit seinem Sohn, den ich später im Kasernenhof des Zaberner Schlosses als einen Offizier in Zivil wiedererkannte, u. ein Herr, der „uff Paris“, reiste, waren ins Gedräng gekommen und konnten sich natürlich nicht über Zabern einigen. Ich hatte zur Sicherheit die Legationskarte des Deutschen Journalisten- und Schriftstellerverbandes (Sektion Mannheim) bei mir, denn einige elässische Zeitungen hatten in den letzten Tagen beängstigende Einzelheiten von den Verhaftungen in Zabern, von der Straße weg, gebracht. Und wenn sie einen jungen deutschen Staatsanwalt, den ich als Assessor in Strasbourg als den friedfertigsten Tennisvieler kennen gelernt, glatzweg von der Straße verhaftet hatten, konnte es mir erst recht an Roub und Aragen gehen.

Gleich der Eingang in die Stadt ist charakteristisch. Das erste Haus zur Rechten ist die Restauration zum „Windthener Landl“. Das erste Haus links ist die „societe generale de la banque alacienne“. Zwei Seelen wohnen in meiner

Es ist ein eigenartliches und kaum zufälliges Zusammenreffen, daß die beiden großen Querstraßen der Stadt genau den beiden Querstraßen des einstigen römischen Lagers entsprechen. Von den römischen Legionen etwa 10 v. Christus als Kartell gebaut, hat die Stadt den Grundriss bewahrt. Auch in ihrem Stadtbau, das ein springendes Einhorn mit drei Türmen und die Aufschrift trägt: „Aed Zaberna Caesaris“ (obgleich Caesar selbst nie diese Gegend berührte). Die zusammenbrückende römische Mauer mußte vor den eindrängenden Alemannen weichen, die sich nach den Strömen der Völkerwanderung hier völlig festsetzten und als Volksstamm noch heute die Gegend repräsentieren. Auch in den folgenden Jahrhunderten hand Zabern fast unausgesetzt in wechselnden Händen. In der ersten Hälfte des Mittelalters wurde Zabern dem deutschen Kaiserreich einverleibt und dem Bischof von Strasbourg zugeteilt. Aber der schicksalreiche Krummstab, der sonst so manchen für die Stadt tat, konnte nicht verhindern, daß der Bauernkrieg 1525 bis um Zaberns Mauern tobte und der dreißigjährige Krieg seine wechselfelnden und blutigen Werrisse auch über diese Stadt ausschüttete. Doch nach dem Westfälischen Frieden brach durch die französischen Eroberungszüge und Luremeis erst recht eine Schwelendzeit herein. Jahrhundertlang hatten die 52 Türme und 305 Minnen (nach dem Kalender erbaut) von den Franzosen geschleift, und Zabern somit künftig jede militärische Bedeutung genommen. Unterdessen walteten in Paris die berüchtigten Reunionsklammern ihres Amtes

Das Erbrecht des Staates.

Von Justizrat Hamburger

Eine Korrespondenz äußerte kürzlich die Ansicht, die Regierung lege kein Gewicht mehr auf die Verabschiedung des zum zweiten Male eingebrachten Erbschaftsteuergesetzes über das Erbrecht des Staates. Für diese Annahme fehlt jeder Anhalt. Die gegenwärtige Lage der Reichsfinanzen läßt es vielmehr, soweit ich urteilen kann, als recht wünschenswert erscheinen, die Einnahmen aus dem öffentlichen Erbrecht so bald als möglich der Reichskasse zuzuführen. Staatssekretär Dr. Hüha hat in seiner Staatsrede nicht nur in bemerkenswerter Weise die Notwendigkeit betont, Sparsamkeit auf allen Gebieten zu üben, sondern er hat auch darauf hingewiesen, daß man schon für die nächsten Jahre sich auf neue Anleihen, auf eine Erhöhung der Schuld, gefaßt machen müsse. Welche Folgen es haben muß, wenn die empfohlene Sparsamkeit nicht gelbt wird oder nicht gelbt werden kann, ist leicht zu ermessen.

Was die gegenwärtig vorzuziehende, an sich unzulängliche Schuldentilgung angeht, im Betrage von 69 Millionen, so ist für das kommende Rechnungsjahr nur durch die Aufnahme einer neuen Anleihe 17,7 Mill. Mark zu ermöglichen. Insofern wird also die alte Schuld durch eine neue gedeckt, — weil die zur Tilgung notwendigen Mittel wiederum fehlen. Wenn außerdem die Reichsschuld, die nach der Ansicht des früheren Staatssekretärs Dr. Sadow bereits mit 4 1/4 Milliarden Ende 1908 eine besorgniserregende Höhe erreicht hatte, seitdem in fünf Jahren auf 5 1/2 Milliarden gestiegen ist, wenn sie nach amtlichen Schätzungen darüber hinaus in den nächsten Jahren noch weiter steigen wird, so steht ohne Erschließung neuer Einnahmequellen keine Hoffnung da, daß der besorgniserregende Stand der Reichsschuld sich bessert. Die Inhaber der Staatsanleihen, die den Deutschen Schuldvertrauen ihre Ersparnisse dem Reich verleiht, ungeschätzte Mitbewerber haben, keine Kapazitäten, mehr und Waisen und sen, daß sie bei dieser in die mehr damit rechnen können, die Finanzlage noch lange den wieder tritt, den sie erlitten haben. Immer der deutschen Finanzpolitik, die Frage nach einer beschleunigten, wirklichen Tilgung der Schuld in den Vordergrund.

Immer wieder muß deswegen empfohlen werden, zur Vermeidung einer neuen Belastung der Steuerzahler den Betrag des öffentlichen Erbrechts, der sich nach der Regierungsvorlage auf rund 20 Millionen beläuft, unweigerlich zur Tilgung der Schuld durch alljährlichen Rückkauf von Schuldverschreibungen zu verwenden, damit die Finanzen des Reiches in sich stärken und der Sturz der Reichsanleihen sich allmählich wieder hebt oder wenigstens nicht noch weiter sinkt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 5. Januar 1914.

Die Stapelläufe in den Kriegsmarinern 1913.

Abgesehen von Torpedo- und U-Booten sowie von Flugzeugen und Hilfschiffen sind im Laufe des Jahres 1913 folgende Kriegsschiffe von Stapel gelassen:

Deutschland: 3 Linienschiffe („König“ am 1. 3. in Wilhelmshaven, „Großer Kurfürst“ am 5. 5. in Danzig und „Albatros“ am 4. 6. in Bremen), 2 Schlachtkreuzer („Derfflinger“ am 14. 6. in Danzig und „Seydlitz“ am 29.

3. 8. in Danzig), 1 Kleiner Kreuzer („Brandenburg“ am 25. 10. in Kiel), Gesamt-Wasserverdrängung etwa 150 000 To. gegen 84 200 To. im Vorjahre.

England: 4 Linienschiffe („Benbow“, „Empress of India“, „Queen Elizabeth“, „Warrior“); 1 Schlachtkreuzer („Tiger“); 5 Kleine Kreuzer („Dorsetshire“, „Dorchester“, „Kotikham“, „Korara“, „Kerchula“), zusammen 160 590 To. Wasserverdrängung gegen 150 430 To. im Vorjahre.

Frankreich: 3 Linienschiffe („Vorzaine“, „Bretagne“, „Provence“) mit insgesamt 70 650 To. Wasserverdrängung, gegen 46 940 To. im Vorjahre.

Japan: 2 Schlachtkreuzer („Yarua“, „Kirishima“) mit 55 880 To. Wasserverdrängung, ebensolche wie im Vorjahre.

Italien: 2 Linienschiffe („Andrea Doria“ und „Caio Duilio“) mit 45 000 To. Wasserverdrängung, gegen 7300 To. im Vorjahre.

Rußland: 1 Linienschiff für die Flotte des Schwarzen Meeres („Imperatritza Maria“) von 22 860 To. Wasserverdrängung, während im Vorjahre keine Stapelläufe von größeren russischen Schiffen stattfanden.

Oesterreich-Ungarn: 1 Kleiner Kreuzer („Novara“) mit 3500 To. Wasserverdrängung gegen 49 740 To. im Vorjahre.

Außerdem sind zu verzeichnen ein Stapellauf je eines Linienschiffes, des „Stapel“ in den Vereinigten Staaten von Amerika, im Jahre 1912 2 Linienschiffe mit 54 860 To. Displacement zu Wasser brachten.

Die Gesamt-Wasserverdrängung aller im Jahre 1913 von Stapel gelassenen größeren Kriegsschiffe wird bei deren Fertigstellung rund 585 000 To. betragen, gegen 470 000 To. im Jahre 1912. Die Dampfkraft, soweit sie in den Stapelläufen eines Jahres überhaupt zum Ausdruck kommt, ist also 1913 recht lebhaft gewesen und sie steht nur hinter der des Jahres 1911 (695 000 To.) zurück. An Großkampfschiffen, von denen jetzt im ganzen 110 auf dem Stapel schwimmen, sind im Jahre 1913 von Stapel gelassen 21, gegen 16 im Jahre 1912 und 27 im Jahre 1911. Auf Stapel stehen jetzt noch 36 Großkampfschiffe, nämlich 8 englische, 6 russische, je 4 deutsche, französische, amerikanische und italienische, 3 japanische, je 1 österreich-ungarisches, spanisches und griechisches.

Da in Deutschland bereits ein Schiff des Bauprogramms für 1912, nämlich der Schlachtkreuzer „Seydlitz“, im Jahre 1913 von Stapel gelassen ist, so ist für 1914 nur der Stapellauf eines einzigen deutschen Großkampfschiffes, nämlich des Linienschiffes „Eryx Brandenburg“ zu erwarten, falls nicht schon eines oder das andere der drei Schiffe des 1913/14-Bauprogramms in diesem Jahre zum Stapellauf fertig werden sollte.

Von den freien Gewerkschaften.

Das Korrespondenzblatt der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands veröffentlicht einen Rückblick auf das Jahr 1913, in dem u. a. angeführt wird:

Das Jahr 1913 weist in keinem Gebiete überwiegend ungünstige Tage auf. Der Krieg auf dem Balkan ist nun zwar als abgeschlossener zu betrachten, und damit ist für absehbare Zeit auch die Gefahr eines Weltkrieges beseitigt. Insofern hat dieser Umstand der politischen Verhältnisse keine erhebliche Wirkung auf wirtschaftlichem Gebiete nach sich gezogen. Es hat zwar den Anschein, als wenn die Verhältnisse auf dem Weltmarkt sich etwas zu bessern begännen und damit auch für die Produktion einige Schmelzlinien beboden wirt-

merlich gelitten. Jeder Arbeiter, den man sprach, erzählt in der ersten drei Minuten aus eigenem Antriebe hoffnungsvoll: „Wir bekommen bald Militär frei. Es ist ganz sicher. Sehr bald. Jedermann sagt es!“

Das Nachkommende, welches dem jüdischen Regiment aus Straßburg abgezogen ist, steht sich mit der Bevölkerung durchaus korrekt, man ist jetzt auf beiden Seiten möglichst entgegenkommend und vorläufig, fast freundschaftlich. Es war gerade Sonntag. Der dem einseitigen jüdischen Schicksal, dessen wundervolle Räume teils zu Offizierswohnungen, teils zur Kaserne zur Verfügung stehen und hinter dessen reich geschmücktem Gitter eine Wache jeden kommenden Konsultiert ziehen sich die Verkaufsstände der Landwirte hin, die dort betriebsfremd sind. Jedermann hat im Gegenzug zu vielen anderen ähnlichen Städten gar keine Industrie, dafür aber eine wohlhabende und blühende Landwirtschaft in der Umgegend. Nach christlicher Sitte werden nicht nur Bier, Butter, Gemüse und Geflügel feilgehalten, sondern auch Getreide, Kleiderstoffe, Spielzeug. So gar ein Händler mit Jahreszeiten ist da. „Der Tisch e Kiste!“ (John Fennell). Zwei biedere Arbeiter vom jüdischen Nachkommende bleiben stehen und suchen sich Karten aus. „Hilf mir die in Straßburg zurückgelassene Dichtung? Aber jeder nimmt gleich vier Karten. Das ist verächtlich.“

Wenn es auch jetzt wieder friedlich äußerlich in Joderna aussieht, so wühlt die Wut doch noch

den, die namentlich das Baugewerbe und die mit diesem im Zusammenhang stehenden Industriezweige lähmen. Auch der günstige Ernteausfall des verflorenen Jahres mußte zu Hoffnungen nach dieser Richtung hin Anlaß geben. Die Rückwirkung der guten Ernte auf die Lebensmittelpreise war immerhin schon groß genug, um die Höhe der Sachhaltkosten wesentlich zu beeinflussen. Leider war von einer günstigen Rückwirkung auf den Beschäftigungsgrad nichts zu bemerken. Im Gegenteil trat bei den Arbeitsnachweiser ein ständig und bedrohlich anwachsendes Ueberangebot von Arbeitskräften hervor, und die Arbeitslosennot um das Arbeitslosigkeitsproblem verdrängten in der zweiten Jahreshälfte die öffentliche Diskussion. — Die Gewerkschaften konnten sich den ungünstigen Verhältnissen der Wirtschaftslage nicht ganz entziehen. Wenn auch die meisten Organisationen weder handgehalten haben, hat doch eine Minderzahl mit teilweise erheblichen Mitgliederverlusten kämpfen müssen. Von 48 Verbänden, deren Mitgliederzahlen für das dritte Quartal 1913 vorliegen, hatten 19 einen Rückgang von Mitgliedern zu beklagen. Diese 19 Verbände (einschließlich der Landarbeit und Hausangehörigen) hatten im Ende des 3. Quartals 1913: 254 888 Mitglieder, dagegen am Schluß des 3. Quartals 1912 nur 254 062 Mitglieder. Der Rückgang beträgt 14 001 Mitglieder oder 0,57 Proz. Es ist nicht anzunehmen, daß das 4. Quartal des letzten Jahres günstigere Verhältnisse aufzuweisen hätte, so daß die Gesamtmitgliederzahl hinter der des Vorjahres, wenn auch nicht erheblich, zurückbleiben dürfte. Der Kampf um das Koalitionsrecht hat bereits zu einer praktischen Anwendung geführt, die die gesamten Angestelltenverbände auf die Seite der Arbeiterschaft gedrängt hat. Die Leitung der Deutschen Bank würde sicher die Nachregelung ihres als Vertreter einer Organisation fungierenden Angestellten Barons unterlassen haben, wenn sie den Sturm vorausgesehen hätte, den ihr Vorgehen entsetzte. Den freien Gewerkschaften gab dieser Nachregelungsfall Gelegenheit, die Anlegung ihrer Gelder unger mit der Wahrung gewerkschaftlicher Interessen zu verbinden und solche Konfirmationen zu bevorzugen, die Gewähr dafür bieten, daß ihre Angestellten sich ungehindert koalieren dürfen. Der Gewerkschafts- und Solidaritätsgedanke hat durch diesen Vorgang in den Kreisen der gesamten Angestelltenbewegung eine feste Verankerung und Förderung erfahren. Die steigende Arbeitslosigkeit wird auch dem kommenden Jahr ihren Stempel aufdrücken. Aller Voraussicht nach geben wir einer neuen Krise, wenn auch vielleicht von kürzerer Dauer, entgegen. So drückend ihre Wirkungen besonders in den Kreisen der Arbeiter empfunden werden, so muß doch auch neue eingeschärft werden, daß in solchen kritischen Zeiten ein vorzüglich abgewogenes Vorgehen der Arbeiterorganisationen, bei dem Einmütigkeit auf allen Punkten der Kampflinie herrschen muß, doppelt notwendig ist. Den wachsenden Anforderungen größerer Kämpfe wird die Schöpfung einer zentralen Streikunterstützung durch den diesjährigen Gewerkschaftskongress Rechnung tragen, sobald, wenn solche Kämpfe aus aufgezungen werden, auch ihr Erfolg verbürgt werden kann. So können wir auch der dunkel bedrückten Zukunft getrost ins Auge schauen und alle Kräfte für die weitere Stärkung unserer Organisation aufwenden, denn nur in diesem Zeichen werden wir liegen!

Bayerische und pfälzische Politik.

8 Neustadt, 3. Jan. Ein gestern hier stattgehabte Sitzung des engeren Ausschusses der Zentrumspartei der Pfalz beschloß, am Sonntag, den 8. Februar, einen Parteitag der Zentrumspartei in Landau abzuhalten. Vormittags tagt der große Ausschuss und nachmittags findet eine öffentliche Versammlung statt.

Zweipolnische Aristokratinnen auf der Anklagebank.

PKS. St. Petersburg, 1. Jan.

Die St. Petersburger Volksliche Korrespondenz schreibt: Soeben spielte sich in Wilna eine forensische Verhandlung ab, welche die Aufmerksamkeit der ganzen polnischen Gesellschaft auf sich gelenkt hat. Die Anklagebank nahm zwei junge Damen der polnischen Aristokratie Baroness Marie von Rosenbergs und Fräulein Eugenie von Kobylinski ein. Sie waren angeklagt in der katholischen Katholikenskirche zu Wilna eine öffentliche staatsfeindliche Versammlung organisiert zu haben, die den Zweck hatte, für die gewalttätige Abtreibung des Jarlums Polen von Rußland Anhänger zu werben.

Am 13. Januar 1913 erschien während des Gottesdienstes in der Katholikenskirche zu Wilna eine Gruppe von 12 jungen Damen und Herren, die inmitten der Predigt des katholischen Geistlichen, die polnische Hymne „Boze cos Polska“ anstimmten. Diese enthält die Bitte an Gott, den unterdrückten Polen die vollständige Unabhängigkeit zu schenken. Der Gottesdienst mußte unterbrochen werden, zumal zahlreiche Gemeindeglieder sich dem Gesänge anschloßen. Die benachrichtigte Polizei vernahm es in die Kirche einzudringen, bemächtigte sich aber nach Schluß der Demonstration, die zum zehnjährigen Gedächtnistage des letzten Polenaufstandes veranstaltet war, der Mädelführer. Durch Jünglingsanklagen wurden die beiden genannten jungen Damen als Anführerinnen in Haft genommen. Bei ihnen angelegte Hausdurchsuchungen förderten ein reiches Material zutage, das sie als Aufreizrerinnen zu einem bevorstehenden Polenaufstande bloßstellte. Im Tagebuch des Fräulein von Kobylinski fand sich unter anderen Aufzeichnungen folgender Passus: „Polen erhalten wie zurück. Wir haben ein Recht auf unser Land, das wir mit unserem Blut erlauft haben. Polen ist unser. Niemand wird es uns entreißen, weil wir es freiwillig nicht abgeben. Durch Kampf um Sieg.“ Gleiche Bekenntnisse, sowie mehrere Freiheitsgedichte wurden auch bei der Baroness Rosenbergs beschlagnahmt, die in ihrem Tagebuch den Schwur geleistet hatte, als eine zweite Königin Jadwiga für Polens Freiheit in den Kampf zu ziehen.

Die beiden Angeklagten, die bis zur Gerichtsverhandlung auf hohe Bürgschaften in Freiheit belassen worden waren, fanden mittlerweile am gestrigen Tage vor dem Wilnaer Gerichtshof. Die Herzen der beiden tapferen Freiheitskämpferinnen waren angefüllt mit dem Gedanken, die Freiheit in die Tiefe gefahren. Sie versicherten unter Tränen, sich keine rechte Rechenschaft über ihr Tun abgelegt zu haben. Die stolze Königin Jadwiga versprach, sie werde nie wieder an einen Polenaufstand denken. Daß sie die Russen keineswegs haße, müsse schon aus der Tatsache hervorgehen, daß sie sich zu dem heroischen Entschlusse durchgerungen habe, sogar einem Kaiser die Hand fürs Leben zu reichen. Dieses reuige Bekenntnis erregte im Gerichtssaal allgemeine Beifall, die sich augenscheinlich auch den Richtern mitteilte, denn sie gingen mit den jugendlichen „Hochverräterinnen“ die Damen stehen im 20. Lebensjahr, äußerst schonend zu Werke. Der Urteilsspruch lautete für die Baroness Rosenbergs, alias Königin Jadwiga, auf einen Monat, für Fräulein v. Kobylinski auf 20 Tage Polizeiarrest. Außerdem beschloß das Gericht, das Erkenntnis dem Jaren mit der Bitte um Milderung zu unterbreiten. Dadurch wird der Ruf nach der jungen Völkern in Wilna wohl ohne nachteilige Folgen für sie, für das Jarlum Polen und für Europa seinen Abschluß finden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 5. Januar 1914.

Wissenschaftl. praktischer Kursus zum Studium der Alkoholfrage in Süddeutschland.

Als zweiter Redner sprach Dr. Theol. Max Josef Rejger (Mannheim) über

in den Herzen der Leute. Die Augen begannen zu funkeln und die Erregung wird wieder lebendig. Mehrere eingeordnete Kaufleute, die ich von früher als gewöhnliche Leute kenne, die nach eigenem Ausspruch keine Politik trieben, sondern nur Geld verdienen wollten, konnten sich über die Vorkommnisse gar nicht genug erheben. Ein alter General, der schon in Krieg die reichsständischen Verhältnisse kennen gelernt und in Joderna seine Pension lebt, war natürlich ganz anderer Meinung. Insofern handelte sich scharf mit Ansehen gegenüber. Was bei der einen Seite bedrohliche und lähmende Anwesenheit vor dem Schloß war, bedeutete bei dem andern nur ein neugieriges Zusammenlaufen, als Oberst Reuter die Trommel vor dem Schloß läuten ließ, um vom Balkon aus herabgehend zu der Menge zu sprechen. Was der eine als beschämte Donschulst in der Wohnung des Leutnants v. Farnhans in der engen Stadelgasse bezeichnete, ließ der andere sinnlose sensationalistische Schreierei von Rosenbergs und Tagediebes, wie sie bei solchen Anlässen jede Stadt und jedes Städtchen aus seinen Schlafzimmern aufweckt. Wo der eine sich über die Freiheit im Gefolge und Bedrückung der zwei Offiziere durch die herausfordernde Menge beklagte, entzifferte sich der andere Teil über die Uebergriffe des Militärs, das die Straßen als im Kriegszustand betrachtete, und jeden auf der Straße angriff und mitnahm. Selbst Bürger, die in Schlappen und Donschulst eben über die Freie einen Weg zur Apotheke unternahmen,

Am 8. Januar habe ihm Oberleutnant von ...

Der Oberst äußerte sich Johann über die ...

Am 1. Mai 1913 hatte er die Meldung eines ...

Die Lage war drohend. Er habe sich gesagt, ...

Die Lage war drohend. Er habe sich gesagt, ...

Der Oberst erklärte: Ich habe das Gefühl, ...

Am 26. November kam es zu neuen ...

Auf Befragen des Verhandlungsführers erklärte ...

Leutnant Schadt habe ihn ruhig und klar ...

Am 28. November sei Leutnant Masling ...

Am Abend des 28. November, nachdem die ...

Die Lage war drohend. Er habe sich gesagt, ...

Der Oberst erklärte: Ich habe das Gefühl, ...

Am 26. November kam es zu neuen ...

Der Oberst erklärte: Ich habe das Gefühl, ...

Am 26. November kam es zu neuen ...

Am 26. November kam es zu neuen ...

gejohlt und geschimpft. Er sei in das Haus ...

Der Oberst erklärte: Ich habe das Gefühl, ...

Am 26. November kam es zu neuen ...

Der Oberst erklärte: Ich habe das Gefühl, ...

Am 26. November kam es zu neuen ...

Der Oberst erklärte: Ich habe das Gefühl, ...

Am 26. November kam es zu neuen ...

Der Oberst erklärte: Ich habe das Gefühl, ...

Am 26. November kam es zu neuen ...

Am 26. November kam es zu neuen ...

er gerade von der Bühne abtreten wollte von ...

Der Dreieck und die Türkei. w. Rom, 5. Jan. Nach einer Note der ...

Kommunalpolitisches. Kr. Städtische Verwaltung und Presse. In ...

Kr. Moderne Schlachthöfe. Ueber den neuen ...

Kr. Kann ein städtisches Wasserwerk die Wasser- ...

Kr. Das Ende des Gaslichts? In der General- ...

Kr. Das Ende des Gaslichts? In der General- ...

Kr. Das Ende des Gaslichts? In der General- ...

Kr. Das Ende des Gaslichts? In der General- ...

Kr. Das Ende des Gaslichts? In der General- ...

Kr. Das Ende des Gaslichts? In der General- ...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Danau a. M., 5. Jan. Postdirektoren- ...

w. Friedrichshafen, 5. Januar. Das ...

* Jula, 5. Jan. In der Rhön sowie in ...

* Mex, 5. Jan. (Priv. Tel.) Sämtliche ...

* München, 5. Jan. Dem Kaufmann ...

* Berlin, 5. Jan. Trotz des schlechten ...

w. Sofia, 5. Jan. Dem bulgarischen ...

w. Konstantinopel, 5. Jan. Der russische ...

w. Paris, 5. Jan. In einem kleinen ...

Handels- und Industrie-Zeitung

Öffentliche Finanzen.

Das Badische Staatsbuch. B.N.C. Karlsruhe, 4. Jan. Der Kurs für Banzahlungen auf 4prozentige Buchschulden beträgt bis auf weiteres 97,40 M. für 100 M. Buchschuld.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Wien, 4. Jan. Wochen-Ausweis der Oesterreich-Ungarischen Bank vom 31. Dez. gegen den Ausweis vom 23. Dezember.

1912 gegen die Vorwoche	(In Millionen Kronen.)	1913 gegen die Vorwoche
2815 797 + 199 418	Kotenzinsauf	2 493 641 + 230 834
237 739 - 1 572	Metallsk. Bll. u. Bronzen	261 545 + 2 226
1 209 037 + 0 294	Goldinszen und Barron	1 240 973 + 0 979
60 000 unvar.	in Geld zahlbare Wechsel	60 000 unver.
1 341 107 + 96 084	Portefolios	825 980 + 149 617
333 014 + 65 699	Lombardkredite	310 619 + 38 439
359 453 + 0 084	Hypothekendarlehen	228 085 + 0 025
282 831 + 0 021	Fremdleihen im Umlauf	291 248 + 0 019
708 222 + 200 050	Staatspfl. Renteinsatz	331 123 + 234 631
	Sieuerfreie Notenservere	

* Frankfurt, 5. Jan. (Fondsbörse.) Die neue Woche begann bei ruhigem Geschäft und regelmäßiger Tendenz. Die Berichte von den Auslandsmärkten und auch vom Kohlen- und Eisenmarkt waren nicht besonders ermutigend. Die Mehrzahl der Montanpapiere war recht ruhig, Phönix Bergbau wurden sogar etwas abgeschwächt, Gelsenkirchener dagegen konnten sich behaupten. Auch Schiffahrtsaktien litten unter diesen Umständen, Norddeutscher Lloyd und Hansa blieben 1 Proz. ein. Am Bankenmarkt konnten nennenswerte Umsätze nicht erzielt werden. Oesterreichische Banken schwächten sich im Hinblick auf Wien ab. Von Transportwerten waren amerikanische Bahnen still; ebenso wiesen Staatsbahnen ein stilles Geschäft auf. Auf dem Markt der Rentenwerte waren die Umsätze bescheiden, auch die Kursbewegung der Auslandsbörsen war minimal. Am Markte der Dividendenwerte war die Nachfrage fester, wenn man auch die Nachfrage nach bevorzugten Papieren vermißte. Chemische Werte zeigten vereinzelt Abschwächungen. Privatliskont 3 1/2 Prozent.

Der Geschäftsverkehr blieb auch im weiteren Verlauf ruhig. Schiffahrtsaktien schwankend. Von chemischen Werten schwächten sich Holzverkohlung etwas ab. Badische Zucker lebhaft und 3 Prozent höher.

Maschinenfabriken fest. Weiter ter mer 4 Proz. gestiegen. Die Börse schloß bei fester Tendenz im Anschluß an die Erholungen der Schiffahrtswerte.

Es notierten: Kredit 203 1/2, Dresdner 152 1/2, Staatsbahn 157 1/2, Lombarden 22 1/2, Baltimore 92 1/2, Privatliskont: 3 1/2 Proz.

* Berlin, 5. Jan. (Fondsbörse.) Nach wie vor bleibt die Teilnahmlosigkeit des Privatpublikums das charakteristische Moment des Börsenverkehrs. Die Erscheinung der letzten Tage, daß nach einem lustlosen und uneinheitlichen Börsentage die Spekulation einige Werte bevorzugt und dadurch eine günstige Rückwirkung auf die allgemeine Tendenz ausübt, war auch heute zu beobachten. Die Kursveränderungen waren eingangs nicht sehr bedeutend. Am Montanmarkt waren sogar Besserungen in der Mehrzahl.

Da die Weigerung der Hapag an der Pariser Poolkonferenz teilzunehmen, die bestehenden Differenzen, zwischen den Schiffahrtsgesellschaften wieder in den Kreis der Erörterungen rückt, war auch die Börse verstimmt darüber, daß die Vorbesprechungen gar nicht vom Fleck zu kommen scheinen. Canadas stellten sich anfangs unter Berücksichtigung eines Kursabschlages von 2 1/2 Proz. um 3 1/2 Proz. niedriger, erfuhr aber später auf angelegte Intervention eine kräftige Befestigung um 1 1/2 Prozent. Von Spezialwerten, die später von der Spekulation besonders begünstigt wurden, sind besonders Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen und Gelsenkirchen zu erwähnen, beide Werte auf die Hoffnung auf günstige Bilanzen. Auch russische Banken wurden aus der Vernachlässigung herausgehoben und hier übernahm russische Bank die Führung. Sonst sind noch Meridional zu erwähnen mit einer Steigerung von 1 Prozent.

Hier von ausgehend verbreitete sich die festere Grundstimmung auch auf die übrigen Märkte und verhalf namentlich dem Montanmarkt zu leichteren Besserungen. Schiffahrtswerte standen nach wie vor unter Druck, mit Ausnahme von südastralischen, die ebenso wie Türkentabak ihren anfänglichen Verlust wieder hereinzubringen versuchten. Tägliches Geld an der Vorbörsen 4 Proz. Während der Börse ermäßigte sich dieser Satz bis 3 Prozent. Bei der Seehandlung war Geld bis Medio zum Tagessatz zu haben.

Wehrbeitrags Kurszettel.

Die Großbanken wetteifern jetzt in der Aufstellung sogenannter Wehrbeitrags-Kurszettel, in denen nicht nur die Kurse vom 31. Dezember, sondern auch die durch Abzug des Dividendenabschlages ermittelten Wehrbeitragskurse eingesetzt worden. Wir veröffentlichen in unserem Kurszettel die Berechnungen der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin für die Mannheimer Börse, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen sei. Eine Haftung für die Anerkennung der Richtigkeit dieser Berechnungen seitens der Steuerbehörden kann natürlich nicht übernommen werden. Sie erleichtern dem Privatmann aber in hohem Grade die für die Deklaration erforderliche Arbeit, die keineswegs gering anzuschlagen ist.

Emissionen, Gründungen und Kapitalerhöhungen.

Gründungen und Kapitalerhöhungen im Jahre 1913. Die für das abgelaufene Jahr charakteristische Feldennäpheit spiegelt sich besonders scharf in dem Rückgang wieder, den die Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften gegen das Vorjahr aufweisen. Während nach einer Statistik der Finanzzeitschrift „Die Bank“ im Jahre 1912 427 Aktiengesellschaften ihr Kapital um 759 078 000 M. erhöhten, belief sich der Kapitalanspruch von 369 Aktiengesellschaften i. J. 1913 auf nur 448 361 000 M. Der Hauptanteil des Rückganges entfällt auf folgende Industrien: Bergbau, Hütten und Salinen, Elektrizitäts- und Gasgesellschaften, Metalle und Maschinen und

schließlich auf die Banken und Versicherungsgesellschaften, die im Jahr 1913 rund 85 Mill. M. weniger beanspruchten als im Vorjahr. Das Gründungs-Kapital von 184 neuen Aktiengesellschaften i. J. 1913 betrug 228 041 000 M. (gegen 183 A.-G. mit Mark 232 189 000 i. V.), das von 4447 (i. V. 4098) neugegründeten Gesellschaften m. b. H. 378 672 000 (i. V. 354 186 000) M. Bemerkenswert ist, daß die Gründung von Baugewerbe- und Terrain G. m. b. H. trotz der schwierigen Lage des Baumarktes sowohl in Anzahl wie Kapital über das Vorjahr hinausgeht.

Aktiengesellschaft für Quellprodukte, Basel-Baden-Baden.

B.C. Baden-Baden, 4. Jan. Die vor einem halben Jahre mit dem Sitze in Basel begründete Aktiengesellschaft für Quellprodukte, Basel-Baden-Baden, hat nunmehr in Baden-Baden, wie dies von vornherein beabsichtigt gewesen war, eine Zweigniederlassung errichtet. Das Kapital beträgt 450 000 Francs, eingeteilt in 900 Aktien zu Francs 500.—. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Ausbeutung von Konzessionen und Verfahren zur Herstellung von Quellprodukten und Pastillen, Herstellung und Verkauf von Quellprodukten aller Art und Pastillen aller Art. Die Gründer der Gesellschaft sind Dr. Emil Peter, Advokat und Notar, Basel, Dr. Lucius v. Salis, Privatier in Zürich, Jacob Baumann, Bankprokurator in Basel, Dr. Alfred Bischoff, Frauenarzt in Basel, und Ingenieur Erich v. Seemen-Basel. Dieselben haben für ihre Einlagen, insbesondere für die Option auf ein Anwesen in Baden-Baden nebst Studium des Umbaus und die Baubewilligung, sowie die Vorarbeiten für die gesamten maschinellen Anlagen 400 Aktien-Frcs. 200 000 erhalten. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren: Dr. Emil Peter, Notar und Advokat in Basel, als Präsident, Dr. Lucius v. Salis-Zürich, als Vizepräsident, Bankprokurator Jacob Baumann-Basel, Frauenarzt Dr. Bischoff-Basel und Stadtrat und Architekt Anton Klein in Baden-Baden.

Handel und Industrie.

W. C. Die Expansion des Anilinkonzerns.

Die seit dem Jahre 1905 bestehende Interessengemeinschaft zwischen der Badischen Anilin- und Sodafabrik, den Elberfelder Farbenfabriken vorm. F. Bayer u. Co. (jetzt in Leverkusen bei Köln) und der A.-G. für Anilin-Fabrikation in Treptow bei Berlin stellt für deutsche Wirtschaftsverhältnisse wohl die innigste großkapitalistische Verwertung von gewerblichen Unternehmungen dar. Es ist bekannt, daß der sogenannte „Anilinkonzern“ vermöge seiner großen Kapitalkraft und der gemeinsamen Ausnutzung aller Patente und technischen Errungenschaften gegenüber seiner Konkurrenz im In- und Auslande eine geradezu unangreifbare Position besitzt. Gegenwärtig beträgt das gesamte Aktienkapital bei der Badischen Anilin- und Sodafabrik 36 Mill. M., bei den Elberfelder Farbenfabriken 36 Mill. M. und bei der Treptower Anilin-fabrik 14 Mill. M. Außerdem haben diese Gesellschaften ihre Betriebskapitalien noch durch Anleihen im Gesamtbetrage von 60,5 Mill. M. verstärkt. Unter Einrechnung der offenen Reserven kommt man schließlich zu einer Kapitalmasse von 215 Mill. M. für den gesamten Konzern. Die Interessengemeinschaft zwischen den drei Werken beruht auf einem Verträge, der im Prinzip die Selbständigkeit der einzelnen Gesellschaft nicht berührt. Die nach einheitlichen Grundsätzen zu ermittelnden Ertragnisse der drei Gesellschaften werden zusammengeworfen und nach Abzug der Reserven etc. in der Weise aufgeteilt, daß Elberfeld 43 Proz., Ludwigshafen 43 Prozent und Treptow-Berlin 14 Prozent vom Reingewinn erhalten. In den letzten drei Jahren entwickelten sich Dividende und Aktienkurs der drei Gesellschaften wie folgt:

Jahr:	Dividende			Kurs		
	1910	1911	1912	1910	1911	1912
Elberfeld	25	25	24	509,20	531,60	514,00
Ludwigshafen	25	25	25	507,00	524,50	518,80
Treptow	20	20	21	385,00	425,50	410,50

Von der Entwicklung der Rentabilität erhält man ein ungefähres Bild, wenn man sich vergegenwärtigt, daß im Jahre 1886 die Dividende bei der Treptower Fabrik 7,5 Prozent, bei den Elberfelder Werken 4 Prozent und bei der Badischen Fabrik 15 Prozent betrug. Gegenwärtig sucht der Konzern durch entsprechende Transaktionen einen Teil seiner hauptsächlichsten inländischen Abnahme in Abhängigkeit zu bringen. Mit dem Verein Chemischer Fabriken zu Zeit und mit den Chemischen Werken Albert soll der Anlauf werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Stärkung der Position des Konzerns im Inlande auch seine Konkurrenzkraft am Weltmarkte noch weiter steigern muß. Es ist bezeichnend, daß die zum Konzern gehörenden Betriebe für das abgelaufene Geschäftsjahr trotz der Ungunst der Konjunktur im Textilgewerbe etc. ihren Aktionären bereits die gleichen Dividenden wie im Vorjahre in Aussicht stellen können.

Mitteldeutsches Zement Syndikat. Die Verhandlungen der mitteldeutschen Zementfabriken beseitigen verschiedene Differenzpunkte und förderten die Abgrenzung der einzelnen Interessengebiete des mitteldeutschen, rheinisch-westfälischen und süddeutschen Syndikats. Die sächsisch-böhmische Portlandzementfabrik sowie einige andere Fabriken nähren auf Grund ihrer früheren Stellung im Verband noch einige Vorbehalte, widerstreben aber im übrigen nicht dem Eintritt in das Syndikat. Die Verhandlungen werden am Dienstag fortgesetzt. Die Frage der inneren Organisation des Mitteldeutschen Syndikats wurde dem Abschluß nahe gebracht.

Kesselöfen-Verkaufsvereinigung. Diese Vereinigung ist für das Jahr 1914 wieder fest gegründet und hat den Verkauf für 1914 seit kurzer Zeit aufgenommen.

g. Breslau, 3. Jan. Wegen Eisenmangels in Rußland hat der Warschauer „Gazeta Handlowa“ zufolge, das russische Eisensyndikat Prodimeta beschlossen, für 1914 eine bedeutende Erhöhung der Produktion von Roheisen wie auch von Stahl und Eisenfabrikaten zuzulassen.

Russischer Einfuhrzoll auf deutsches Getreide. Das russische Ministerium für Handel und Industrie beabsichtigt fremdes Getreide (außer Reis),

sowie Erbsen und Bohnen mit einem Einfuhrzoll von 30 Kopeken vom Pud brutto zu belegen. Diese Maßregel soll auch auf Finnland ausgedehnt werden, das bekanntlich nicht in Zollunion mit Rußland steht. Geschädigt wird namentlich die Roggen-Ausfuhr aus Deutschland, die der russischen Regierung schon lange ein Dorn im Auge ist.

D. I.-C. Mexiko, das gegenwärtig von blutigen Bürgerkämpfen verwüstet wird und gleichzeitig infolge seiner Konflikte mit den Vereinigten Staaten von Mexiko her bedroht ist, kann trotz der vielfachen Störungen des Handels und Verkehrs auf eine außerordentlich günstige Entwicklung seines Außenhandels im letzten Fiskaljahre (1912/13 inkl. 30. Juni) zurückblicken. Nach dem letzten Bericht des Kaiserl. Konsulats in Mexiko hat sowohl die Einfuhr wie auch die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahre zugenommen und letztere hat sogar alle früheren Höhepunkte überschritten. Besonders bemerkenswert ist es, daß, während die Ausfuhr nach den übrigen Haupthandelsstaaten abgenommen, die Ausfuhr nach Deutschland um mehr als 6 Millionen Pesos zugenommen hat.

Der Wert der Einfuhr betrug 195 772 339 Pesos gegen 182 662 311 Pesos im Jahre 1911/12, hat also über 13 Millionen Pesos zugenommen. Von industriellen Produkten wurden insbesondere eingeführt Garne, Gewebe und Konfektionswaren für 25 886 353 Psos, Chemikalien usw. für 12 617 026, geistige und natürliche Getränke für 6 851 784 Pesos, Maschinen und Apparate für 24 498 683, Papier und Papierwaren für 5 287 741, Fahrzeuge für 5 106 629 und Waffen und Sprengstoffe für 7 737 568 Pesos. Die Einfuhr von Chemikalien, die meist aus Deutschland bezogen wurden, hat sich um 543 000 Pesos, die Einfuhr von Baumwollgeweben um 2,75 Millionen, von Wollfabrikaten um 874 000, von Seidenfabrikaten um 900 000 Pesos gesteigert. Bemerkenswert erscheint, daß an Maschinen und Apparaten für reichlich 1 Million und an Fahrzeugen für reichlich 1/2 Million mehr importiert wurden als 1911/12.

Unter den Hauptherkunftsländern stehen infolge ihrer geographischen Lage naturgemäß die Vereinigten Staaten mit Pesos 97 278 556 an erster Stelle. Großbritannien hat Deutschland um ein geringes überflügelt und steht nun mit 25 900 093 Pesos an zweiter, Deutschland mit 25 227 769 Pesos gegen 23 845 218 Pesos im Vorjahre an dritter Stelle. Dann folgen Frankreich mit 18 337 955, Spanien mit 10 530 641 Pesos und in weitem Abstände Belgien (2 803 437), Südamerika (1 918 212), Oesterreich-Ungarn (1 901 160), Italien und die Schweiz. Der Anteil Oesterreichs und Belgiens ist gegen das Vorjahr gesunken, dagegen ist der Anteil Spaniens um 50 Prozent, der Frankreichs um etwa 18 Prozent gewachsen.

Die Ausfuhr Mexikos ist von 297 891 229 Pesos auf 300 405 617 Pesos, also um beinahe 2 1/2 Millionen Pesos gestiegen und ihr Überschuß über die Einfuhr beträgt fast 105 Millionen Pesos.

Russische Getreideaufuhr in 1913. (Von uns. Petersburger Korrespondenten.) In der ersten Hälfte des Dezember nahm die russische Getreideaufuhr, wie die St. P. P. K. unterm 1. Jan. 1914 - 19. Dezember 1913 meldet, einen erfreulichen Aufschwung. In den russischen Zollämtern wurden 2 Millionen 210 000 Pud Korn gegen 5 Millionen 600 000 Pud im selben Zeitraum des Vorjahres ins Ausland versandt. Vom 1. Januar bis zum 15. Dezember gelangten 521 Millionen 511 000 Pud Getreide gegen 425 Millionen 330 000 Pud zur Ausfuhr. Vorwiegend Roggen und Weizen.

Verkehr.

Die bevorstehende Schiffahrtskonferenz. Hamburg, 3. Jan. Hier verläutet, daß die Beteiligung der Hapag an der Pariser Poolkonferenz sehr fraglich ist, da die gestellten Vorbedingungen bisher nicht erfüllt wurden.

c. Bingen, 4. Jan. Der Wasserstand des Rheins geht wieder auf der ganzen Linie zurück. Die Dinge haben sich genau gestaltet wie vorauszu-sehen war. Der starke Schneefall bedingte ein kurzes Ansteigen des Wassers, das allerdings so bedeutend war, daß man schon von einer Hochflut sprechen konnte, seit einigen Tagen aber geht es eben so schnell wieder zurück. Die Nebenflüsse sind schon lange abgelaufen. Jetzt haben die Schiffer sich auf das Treibeis einzurichten, d. h. wenn es solches gibt, denn es ist bereits wieder wärmer geworden. Die Nahe war zugefroren, doch ist das Eis zum großen Teile abgetrieben. Nur an den Ufern und an den Pfeilern der Eisenbahnbrücke hat sich Eis angesetzt. Treibeis bringt der Fluß nicht mehr mit.

m. Köln, 3. Jan. (Priv.-Tel.) Zu den jüngsten Verhandlungen des Kartells der Stabeisenhändler-Vereinigungen von Rheinland und Westfalen wird noch bekannt, daß die Düsseldorfer und die Bergisch-Märkische Gruppe, die dem Kartell für Ende 1913 ihre Kündigung eingereicht hatten, sich nur unter der Bedingung bereit erklärten, ihre Kündigung zurückzuziehen, daß den Kartells eine festere Form und strengere Strafbestimmungen gegeben werden. Man müsse für die Geschäftsführung des Kartells eine neutrale Stelle schaffen ungefähr in der Weise, wie die Leitung der Trägerhändler-Vereinigung gehandhabt werde. Das Kartell würde zu einer G. m. b. H. umzugestaltet sein, welcher die einzelnen Gruppen als Gesellschaftler unter Kontrolle des Kartells beitreten. Es wurde eine Kommission gebildet, die für die neue Fassung des Kartells den Vertrag beraten soll. Bei dieser Sachlage wurde das Kartell vorläufig bis Ende Januar 1914 unter den bisherigen Bedingungen verlängert.

Seefrachten und Eisenerze. Der Seefrachtenmarkt zeigt träge Stimmung, und die Frachttätze fallen weiter. Das Geschäft steht wohl noch unter dem Einfluß der Feiertage, doch läßt sich ein allgemeines Abflauen unsicher feststellen. In den meisten Zweigen der Seefrachtenmärkte übersteigt das Angebot nach wie vor die Nachfrage. Die Plata und Amerika sind ohne jede Bewegung, und nur von Indien wird etwas leistung berichtet. Folgende Erz-Charterungen kamen zustande: Santander-Rotterdam 4/3, Bilbao-Middlesbrough 4/—, La Goulet-Rotterdam 5/3, San Juan-Rotterdam 6/3. Das Erz-

geschäft ist unverändert ruhig, und keinerlei Kontrakte sind in letzter Zeit getätigt worden. Bilbao-Rubio steht nominell auf 17 M. die Tonne und erstklassiges Santander-Erz auf 16,25 M. die Tonne frei Ruhrhäfen bei bekannter Basis und Skala. Mangan-Erz-erträge sind nicht getätigt worden.

Stahlwerksverband, A.-G. in Düsseldorf. Nach einer Meldung der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft aus Kairo erhielt der Stahlwerksverband den Zuschlag für eine Lieferung von Eisenbahnschienen nebst Zubehör im Werte von 3 Mill. Mark für die ägyptische Staatseisenbahnverwaltung.

Bremen, 4. Jan. Nachdem die Hamburg-Amerika-Linie ebenso wie westwärts auch ostwärts ihre Raten auf 120 M. für Schnelldampfer und Postdampfer ab New York, und auf 110 Mark von anderen nordamerikanischen Häfen ermäßigt hat, setzte der Norddeutsche Lloyd nunmehr folgende Preise fest: für Schnelldampfer ab New York 128 Mark, Postdampfer ab New York 120 Mark, ab Galveston und New Orleans 122 M. und von anderen nordamerikanischen Häfen 110 Mark.

London, 4. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Victoria (Britisch Columbia): Der japanische Millionär Baron Mitsui gab durch den hiesigen japanischen Konsul bekannt, daß er beabsichtige, eine Schiffahrtslinie mit dem Endpunkte Vancouver einzurichten, um die östlichen Märkte mit Mehl und Weizen zu versorgen.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Süddeutsche Immobiliengesellschaft in Mainz. Frankfurt a. M., 3. Jan. Die Gesellschaft teilt der Frkt. Ztg. mit, daß sie im Geschäftsjahr 1913 nur wenige Verkäufe betätigen konnte. Die nach wie vor ungünstigen Verhältnisse auf dem Terrainmarkte waren verlustbringend. Eine Dividende wird nicht zur Ausschüttung kommen, dagegen habe sich die Liquidität der Gesellschaft nicht unwesentlich gebessert.

Gladbacher Spinnerei und Weberei in München-Gladbach.

München-Gladbach, 3. Jan. Wie die Frkt. Ztg. hört, ist der starke Kursrückgang in den Aktien der Gladbacher Spinnerei und Weberei in München-Gladbach auf den noch zu erwartenden ungünstigen Abschluß von 1913 zurückzuführen. Daneben werden sich die Aktionäre zu größeren Opfern verstehen müssen um die Reorganisation des Unternehmens vornehmlich nach der technischen Seite hin zur Durchführung zu bringen, da angesichts der augenblicklichen Verhältnisse ein anderer Weg zur Beschaffung der ersten Mittel die Begebung einer Anleihe nicht gangbar erscheint.

Brauerei zum Storch A.-G. in Speyer a. Rh. Frankfurt a. M., 3. Jan. Die Gesellschaft beruft auf den 31. d. Mis. eine außerordentliche Generalversammlung behufs Vornahme von Wahlen zum Aufsichtsrat ein. (Frkt. Ztg.)

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Nürnberg, 4. Jan. Nach dem hiesigen Verlaufe der Liquidation von Justus Christian Braun, Premierwerke, A.-G., gilt das ganze Aktienkapital als verloren. Der Prozentsatz für die Gläubigerforderungen ist erst nach dem Ergebnis der Veräußerung der Liegenschaften und Maschinen zu übersehen.

Konkurse im Auslande. Die Ziffer der im Jahre 1913 in Deutschland eröffneten Konkurse haben wir bereits mitgeteilt. Nunmehr liegen auch für zwei andere Länder die entsprechenden Angaben vor. In Oesterreich-Ungarn zählte das „Prager Tageblatt“ 368 größere Insolvenzen mit 156 1/2 Millionen Kronen Passiven gegen 460 mit 182 Millionen Kronen Passiven im Jahre 1912 und 138 mit 65,30 Millionen Kronen Passiven im Jahre 1911. — Außerordentlich günstig sind die Ziffern für Großbritannien, wo 1912 mit 7899 Konkursen seit langem das beste Jahr gewesen war. 1913 wurden jedoch noch 750 Konkurse weniger, nämlich 7149 gemeldet.

Warenmärkte.

n. Mannheimer Produktenbörse. Der Verkehr an der heutigen Börse war im allgemeinen etwas lebhafter, was darauf zurückzuführen war, daß sowohl von Amerika als auch von Argentinien höhere Forderungen gestellt wurden. Die Umsätze hielten sich aber trotzdem in bescheidenen Grenzen, weil der Mehlsatz immer noch keine Belebung erkennen läßt und die Mühlen sich infolgedessen im Einkauf reserviert verhielten. Auch für Futtermittel wurden höhere Preise gefordert, während die Preise für Hafer unverändert und für Mais sich sogar billiger stellten. Im hiesigen offiziellen Kursbuche wurden die Preise für amerikan. Weizen um 0,10-0,25 M. per 100 kg bahnfrei Mannheim hinaufgesetzt. Die sonstigen Getreidenotierungen haben eine Aenderung nicht erfahren.

Vom Ausland wurden angeführt die Tonne weizen Kasse off. Rotterdam: Weizen Laplate-Sankt-Blanco oder Barletta-Rosso 77 Ks. schwebend M. 000,00-000, — dito ungarische Auenweizen 79 Ks. p. Jan.-Febr. M. 156,50-157, — dito saarische Santa Fe 79 Ks. per Febr.-März M. 157,50-158, — dito blauealta 79 Ks. per Jan.-Febr. M. 000,00-000, — Kansas II 64 Ks. per prompt M. 158,50-159, — drugg. Chicago M. 162, — 162,50, — Weizen Nr. 1 per prompt M. 151, — 151,50, dito Nr. 2 per prompt M. 150,50-151, — Ultra 9 Pud 30-35 prompt M. 152, — 152,50, Ultra 9 Pud 30-35 prompt M. 157, — 157,50, Krim-Asina 10 Pud 5-10 schwebend M. 159,00-160, — Rumänier 28-29 Ks. nach Muster per prompt M. 155,50-156, — Rumänier 28-29 Ks. nach Muster per prompt M. 157,50-158, — Norddeutscher 77-78 Ks. wiegead per prompt Vorschiffung M. 132,50-133, — 133, — 133,50, — Roggen, schwebend, 9 Pud 10-15 prompt M. 113, — 113,50, dito 9 Pud 15-20 prompt M. 114, — 114,50, dito 9 Pud 20-23 per prompt M. 113,50-114, — norddeutsch. 78-79 Ks. per prompt M. 114,00-115, —

Gerste russ. 50-50 Ks. per prompt M. 112,50-113, — dito 50-50 Ks. per Januar M. 113, — 113,50, rumän. 50-50 Ks. per Januar M. 114,00-115, — Danks 60/61 Ks. per prompt M. 114, — bis 114,50, — Weizen La Plata, only rye tested schwebend M. 120,50-121, — per Januar M. 109,50-110, — Danks Galata Favaolias prompt M. 120,50-121, — Danks per prompt M. 109-109,50, — Favorit prompt M. 000, — 000,00, Mired per prompt M. 000,00-000, — Hafer, norddeutsch. 45-47 Ks. per prompt M. 114, — 114,50, dito 47-48 Ks. per prompt M. 115, — 115,50, Danks 45-47 Ks. per prompt M. 000, — 000, — dito 50-51 Ks. per Juli M. 000, — 000, — Amerikaner Clipped weizen 39 Pfd. per Melton M. 200, — 200,00 La Plata 46-47 Ks. p. Jan.-Febr. M. 109,50-109, —

Berlin, 5. Jan. (Produktionsbörse.) Von Amerika und Argentinien lagen höhere Notierungen vor. Die Preise für Brotgetreide und Hafer erfuhren eine ziemlich starke Steigerung. Dazu kam, daß das Angebot des Inlandes gering war und die Abgeber eine ziemlich Zurückhaltung beobachteten. Mais und Rüböl fanden wenig Beachtung. Im allgemeinen war das Geschäft ruhig.

Hopfen.
Nürnberg, 4. Jan. Die zum Teil in das neue Jahr übergegriffene letzte Woche vermochte der bis zum Schluß des alten Jahres nicht mehr lebhafter gewordenen Marktstätigkeit vorerst auch noch nicht die von den Eigern gewünschte Aufrichtung des Geschäftes zu bringen. Die Eigern versuchen zwar, neuerdings für die bevorstehende Stimmung des Gesamtmarktes sich mit mehr Zuversicht zu versehen. Sie haben damit bis jetzt aber nur wie in dem bisherigen Verlauf der Saison überhaupt, mit den mittleren bis besten Hopfen Erfolg. Namentlich die letzteren sind trotz der verhältnismäßig geringen Abträge aus dem Markt, nachdem sie seit Monaten bereits das Hauptquantum der verkauften und gefragten Ware bilden, doch jetzt erheblich zusammenschmolzen. Da sie aber nach wie vor den Hauptbegehrt der Käufer, soweit solcher besteht, bilden, so kommen sie von der Preislage von 200 bis 240 M. für mittlere bis beste Markt-Hallerauer-, Spalter-, Elsässer-, Württemberg-Hopfen, die in der letzten Woche wieder den Hauptabsatz am hiesigen Markt bildeten, nicht weg. Im Gegenteil ist nicht zu verkennen, daß sie im Verhältnis zum Beginn der Saison durch Vorrücken der Qualitäten teurer geworden sind, da zweifellos eine ziemlich Ausdehnung bereits zu verzeichnen ist. Die täglichen durchschnittlichen Umsätze und Zufuhren waren in der letzten Woche etwa 80 Ballen. Da die Zufuhren aus dem bayerischen Produktionsort noch immer ganz ansehnlich sind, so müssen dort offenbar noch ganz nennenswerte Posten liegen, die zum Teil auch an diesen Plätzen gehandelt wurden. Das Geschäft ist aber, wie aus der Herabrucker und Hallertauer Gegend berichtet wird, auch dort sehr schleppend. Im Gebirg sind es allerdings fast ausschließlich noch geringere Hopfen, die daher nur Preise von 170 bis 190 M. erzielen, während in der Hallertau die Preise bei den betätigten Verkäufen bis 2220 Mark und verschiedentlich darüber gehen. In der nächsten Zeit wird der Verlauf des Nürnberger Marktes sich wohl wenig verändern, die guten Hopfen werden vom Kundschaftsstand, der fast ausschließlich die Käufer stellt, nach wie vor mit den bisherigen hohen Preisen bezahlt werden müssen, da die Bestände sich trotz der schwachen Abzüge naturgemäß immer mehr lichten, umso mehr als die besseren gutfarbigen Hopfen den Vorratsbegehrt finden, da ferner die Eigern zu Beginn der Saison die guten Hopfen mit hohen Preisen bezahlt haben und daher zäh an Preisen festhalten, die ihnen mindestens keinen Schaden bringen. Außerdem rechnen sie noch damit, daß die Brauer mit Vorschreiten der Saison ihre Kaufreserve etwas aufgeben müssen, namentlich wenn der Bierabsatz wieder etwas lebhafter werden sollte. In Baden und Elsaß ist das Geschäft gleich dem in Württemberg ebenfalls schleppend, der Export in Elsaß etwas lebhafter, im übrigen auch gleich null. Die Preise sind 160 bis 290 M. Die Bestände in besseren Hopfen sind schwach, in geringeren noch erheblich. Die Brauer sind auch da wie in Saaz, wo das Geschäft bei festen Preisen von 270 bis 320 Kr. zögernd ist, zurückhaltend, in Posen die Eigern, die auch teuer kaufen und noch ziemlich Ware haben, nur zu festen Preisen, die sie seinerzeit auch anlegten, abgabewillig. In England erwarten die Eigern, die in den letzten Tagen 80 bis 200 M. für heimische Ware erzielen, demnächst eine starke Belebung des Marktes trotz billiger angebotener amerikanischer Hopfens. In Amerika erzielen heimische Hopfen bei reservierten Brauerkäufen 90 bis 180 Mark.

Eisenpreise. Der Ausfuhrpreis für Bandeisern gab nach dem Berl. Börsen-Courier um 1-2 sh auf 117-116 sh, der für Rundisen auf 98-100 sh nach. Der Preis für sonstiges Stabeisen und Blechnotierungen zur Ausfuhr blieben unverändert.

Wollmarkt. Der Monatsbericht der ständigen Deputation der Woll-Interessenten in Berlin lautet: Infolge der sehr kleinen Bestände war das Geschäft in deutschen Wollen im Monat Dezember von geringer Bedeutung, so daß die Umsätze in Rückenwäsche und ungewaschenen Wollen zusammen nur ca. 1200 Zentner betragen. Auch in überseeischen Wollen war das Geschäft ruhiger. Hierin betragen die Umsätze: ca. 3000 Ballen Kapwollen, ca. 1500 Ballen Austral-Wollen und ca. 750 Ballen Buenos-Aires und diverse Provenzen. Für deutsche sowie für überseeische Wollen blieben die Preise unverändert fest.

Petroleum. Die Berliner Fachzeitschrift „Petroleum“ schreibt in ihrem Wochenbericht u. a.: daß in der Berichtswoche das Gesamtgeschäft mit Rücksicht auf die Festtage nur einen minimalen Umfang hatte. Russische Rohöl bewegte sich mit 33% Kopeken pro Pud wieder auf einem Stande, den es zu Beginn der großen Haussa im Februar 1913 zeigte. Der starke Preisabfall gegenüber den Höchstpreisen im September 1913 ist auf die Maßnahmen der russischen Regierung zurückzuführen, die der Heizölknappheit durch Öffnung der Zollgrenzen begegnete. — Galzisches Rohöl hat gegen die Vorwoche etwas angezogen und notiert gegenwärtig 8,00% kg loco Boryslaw. — Rumänische und amerikanische Rohölware ist unverändert. — Im Benzolgeschäft bedeutet der 1. Januar 1914 den Zeitpunkt der Beendigung des Kartells der Vereinigten Benzinfabriken, das in Liquidation tritt. Die einzelnen Raffinerien kristallisieren sich nunmehr um die vier großen Konzerne, welche über Rohölare verfügen. An eine Wiederaufrichtung des Kartells ist für absehbare Zeit nicht zu denken. — Gasöl war in den letzten Tagen etwas stärker angeboten. — In Leuchtöl sind die Preise unverändert. Die österreichischen Raffinerien setzen den Konkurrenzkampf im Inland fort. — Schmieröl und Paraffin sind unverändert.

Landwirtschaft.

Milchwirtschaftliche Unterrichtskurse an der Landwirtschaftsschule Augustenberg.
B.C. Karlsruhe, 4. Jan. Mit Genehmigung des Großh. Ministeriums des Innern werden am 20., 21., sowie 29. und 30. Januar an der Großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg 2 zweitägige milchwirtschaftliche Unterrichtskurse für Vorstände und Geschäftsführer von Milchabgabergenossenschaften sowie örtliche Milchsammler abgehalten. Der Lehrstoff umfaßt: 1. Verordnung über den Verkehr mit Milch sowie die städtischen Milchlieferungs-

Vorschriften. 2. Gewinnung, Eigenschaften, Zusammensetzung, Behandlung und Versand der Milch. 3. Milchhygiene, deren Erkennung und Bekämpfung. 4. Milchkontrolle, Fälschung der Milch. 5. Praktische Unterweisung in den wichtigsten Milchuntersuchungsmethoden. Teilnehmer an den Kursen können Kost und Wohnung in der Anstalt nicht erhalten, doch werden auf Ansuchen die aus der Verpflegung entstehenden Auslagen teilweise oder ganz ersetzt, desgl. die Reisekosten. Schriftliche Anmeldungen, denen ein Leumundzeugnis und wenn Anspruch auf Vergünstigungen erhoben wird, ein Vermögenszeugnis beizufügen ist, sind bis längstens 15. Januar für den ersten und 23. Januar für den zweiten Kurs an die Landwirtschaftsschule Augustenberg einzureichen. Jeder Anmeldung ist ferner eine Bestätigung durch das Bürgermeisteramt beizufügen, daß in der bet. Gemeinde keine Maul- und Klauenseuche herrscht.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 5. Jan. (Von uns. Berl. Bureau.) Aus Kassel wird gemeldet: Der Gesamtschuß der Handelskammer Kassel lehnte mit großer Mehrheit ab, die Besteuerung der Zündholzersatzmittel beim Bundesrat zu befürworten, da von einer derartig großen Notlage der Zündholzindustrie nicht gesprochen werden könne, um andere Industriezweige durch neue Steuern zu unterbinden. Außerdem könne sich die Handelskammer eine steuerliche Maßnahme und dadurch bedingte Zurückdrängung anderer Industrien eine Entwicklung der Zündholzindustrie nicht vorstellen.

Stuttgart, 5. Jan. Die Eröffnung der neuen Bank für Haus- und Grundbesitz soll Ende Januar erfolgen. Ihre Bureau werden in der Rotenstraße 14 sein. Die Zahl der beigetretenen Genossenschaftler beträgt schon über 1500 und die angemeldeten Geschäftsanteile belaufen sich schon auf über 2300.

in Amöneburg.

Frankfurt a. M., 5. Jan. In Bestätigung unserer neuerlichen Informationen teilt die Verwaltung der Gesellschaft der Frkt. Ztg. mit, daß ihr von Ankäufern ihrer Aktien durch den Anilinkonzern nichts bekannt sei und daß irgend welche Verhandlungen mitgefunden haben.

Neue Aprozenteige Mainz Stadtschulden.
Frankfurt a. M., 5. Jan. Wie man der Frkt. Ztg. berichtet, fordert der Magistrat für die neue Aprozenteige Stadtschulden von 8 Mill. Mark zur Abgabe von Angeboten bis 13. ds. Mts. auf.

Nürnberg, 5. Jan. In der außerordentlichen Generalversammlung der Aktiaren u. Maschinenfabrik vorm. Hilpert wurde H. Frkt. Ztg. Herr Direktor Lippert von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der Direktor teilte mit, daß Umsatz wie Auftragbestände sich auf der vorjährigen Höhe gehalten habe. Die Verkaufspreise ließen allerdings zu wünschen übrig, jedoch konnten die Fabrikationskosten etwas verbilligt werden, sodaß die Firma auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder befriedigend gearbeitet habe. Ueber die Dividende (i. V. 7 Prozent) ließe sich noch nichts sagen.

Berlin, 5. Jan. Die Manufaktur-Importfirma Ali Figanow in Derbent ist lt. Frkt. Ztg. mit 1 1/2 Mill. M. Passiven insolvent.

Gotha, 5. Jan. Die Generalversammlung der Firma B. Polack Gummiwaren A.-G. in Waltershausen beschloß, das Aktienkapital im Verhältnis von 4 zu 1 zusammenzulegen. Um der Zusammenlegung zu entgegen, haben aber die Aktionäre das Recht, zu ihren Aktien 75 Prozent zuzuzahlen oder den dreifachen Nennbetrag der Aktien zum Zwecke der Verwertung für Rechnung der Gesellschaft einzureichen. Die Geschäftslage sei zur Zeit zufriedenstellend.

Mannheimer Effektenbörse. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse zeigte wieder wesentlich befestigte Tendenz. Von Banken notierten: Pfälz. Bank 121.75 G., Pfälz. Hyp.-Bank 188.30 G., Rhein. Creditbank 126.40 G., Rhein. Hypothekbank 192.70 G. und Südd. Disconto-Gesellschaft 115.50 G. Von Industrie-Aktien waren höher: Anilin 578 G., Seilindustrie 110 G., Dingler 102 G., 103 B., Portland-Cementwerke Heidelberg 148.50 G., Rhein. Schucker-Aktien 134.75 G., Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien 387 G. und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 206 G.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 2. Januar.
„Mannheim 36“, Neureuther, v. Rotterdam, 7300 dz. Getreide und Stückgut.
„Rhenus 10“, v. Pell, v. Antwerpen, 3000 dz. Stg.
„Kronos“, Wunderli, v. Rotterdam, 9000 dz. Getr.
„Rhenania 11“, Boers, v. Rotterdam, 5000 dz. Getr.
„Alice“, Rosorius, v. Rotterdam, 2000 dz. Getreide.
„Fendel 44“, Nink, v. Karlsruhe, 1000 dz. Stückgut.
„Johanna“, v. Beck, von Neuß, 5000 dz. Mehl.
„Fendel 27“, Reinecker, v. Krefeld, 5400 dz. Mehl.
„Rhenus 23“, Zeeman, v. Amsterdam, 900 dz. Stückg.
„Rhenus 9“, Schmitt, v. Rotterdam, 1750 dz. Stückg.

Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 2. Januar.
„Käthen v. Heilbronn“, Buchinger, v. Heilbronn, 550 dz. Stgtr.
„Worms 1“, Gilsdorf, von Worms, 75 dz. Stgtr.
„Anna“, Müller, v. Amsterdam, 5970 dz. Mehl.
„Christine“, Gläser, von Rotterdam, 7300 dz. Stückgüter u. Getreide.
„M. Stines 57“, Schlüter, von Ruhrort, 6450 dz. Kohlen.

Hafenbezirk Rheinu.
Angekommen am 3. Januar.
„M. Eliazedi“, Buismann, von Amst., 4200 dz. Kols.
„Friedr. Gr. v. B.“, Wiesam, v. Ruhrort, 5300 dz. Kohlen.
„J. Kerchgens“, Welker, v. Dbg., 7000 dz. Kohl.
„Agnes“, Herrmann, v. Duisb., 7500 dz. Kohlen.
„H. Stines 8“, Siebert, v. Duisb., 11 470 dz. Kohl.
„H. Stines 17“, Gerholz, v. Dbg., 12 400 dz. Kohl.
„Eugenio“, Lohbel, v. Duisb., 9000 dz. Kohlen.
„Maria“, Müßig, v. Neuß, 4400 dz. Kohlen.

Mannheimer Marktbericht vom 5. Januar

Stroh per Zentner	0.90-1.00	Zwetschgen	0.00-0.00
Heu per Zentner	0.00-0.00	Birnen per Pfund	0.20-0.40
„ „ per Zentner	0.00-0.00	Kirschen per Pfund	0.00-0.00
Kartoffeln a. Zentner	2.30-3.10	Heidelbeeren a. Pfund	0.00-0.00
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Trauben per Pfund	0.00-0.00
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Pflirsche per Pfund	0.00-0.00
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Wäse per 25 Stück	0.20-0.35
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Haselnüsse per Pfund	0.05-0.07
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Eier per 5 Stück	0.35-0.75
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Butter per Pfund	1.20-1.60
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Handl. 10 Stück	0.40-0.60
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Handl. 5 Stück	0.20-0.30
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Braten per Pfund	0.50-0.70
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Hacht per Pfund	1.20-2.00
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Bärsch per Pfund	0.70-0.90
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Weilsche per Pf. 1/2	0.42-0.60
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Labarden per Pf. 1/2	0.50-0.60
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Stückschne per Pfund	0.20-0.30
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Haar per Stück	4.00-4.50
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Reh per Pfund	0.50-1.00
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Huhn (junges) a. Stück	1.50-2.50
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Huhn (junges) a. Stück	2.50-4.00
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Feldhuhn per Stück	0.50-0.60
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Ente per Stück	2.50-4.50
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Tauben per Paar	0.50-0.60
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Gans lebend a. Stück	3.00-6.00
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Gans geschl. a. Pfund	0.50-1.00
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Aal	1.40-2.00
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Karpfen	1.00-0.90
„ „ per Pfund	0.00-0.00	Zuckelohsen	0.00-0.00

Wetteraussicht. i. mehrere Tage i. Voraus

Auf Grund der Depressen des Ost- und West-Exants.
7. Jan.: Bedeckt, trübe, Nebel, Feuchtheit.
8. Jan.: Wenig verändert, trübe.
9. Jan.: Vielfach Nebel, unruhlich, teils heiter.
10. Jan.: Teilweise Frost, heiter bei Wolkenzug.

Hafenbezirk Nr. 1.
Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: L. V.;
Dr. Fritz Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Interatenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos;
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Kombella
Gegen Rote Hände
die nichtfettende Hautcreme

Salem Aleikum Salem Gold Cigaretten
(Goldmundart) Cigaretten
Etwas für Sie!



Preis No 314 56 810
314 56 810 H. d. Stck.

Trustfrei!

Oriental Cigaretten-Fabrik
Tobacco-Fabrik
Tobacco-Fabrik
Tobacco-Fabrik

Elektrische Haartrocken-Apparate
Auch für die Reise geeignet

BROWN BOVERI & CO. A.G.
Abt. Installation vom Stotz & Co. Elekt. u. M. H.
O 4.8/9 Telefon 652, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Wehrbeitrags-Kurszettel.
(Vergl. Geld-, Bank- und Börsenwesen.)

Stücke zu Mark	Div. 1912	Währ. 1912	Währ. 1913	Kurs vom 31.12.1913	Wehrbeitrags-Kurs
Mannheim. (Amtliche Notierungen.)					
Banken.					
300	7	11.3	5.04	134.90 G.	129.26
600	1200	7	8.4	121.50 G.	116.39
1000	9	18.3	7.07	187.10 G.	180.03
1000	7	7.4	5.13	126.20 G.	121.07
600	1200	9	1.4	192.00 G.	185.25
1000	6	1.4	4.50	114.50 G.	110.00
Bahnen.					
1000	3	4.4	2.22	65.00 G.	62.78
Chemische Industrie.					
600	1200	28	2.5	555.00 G.	536.41
1000	14	30.4	9.37	233.00 G.	223.83
1000	20	7.4	14.67	331.00 G.	316.33
1000	10	25.9	2.67	186.00 G.	163.33
1000	13	14.4	9.28	186.00 G.	176.72
1000	4	14.4	3.21	99.00 G.	95.79
1000	3	3.12	0.23	55.00 G.	54.77
1000	15	28.11	1.37	241.00 G.	240.73
500	1000	7	16.12	105.00 G.	104.71
1000	5	22.12	0.12	92.00 G.	91.88
500	1000	12	22.11	202.00 G.	200.70
1000	0	—	—	48.00 G.	48.00
1000	10	2.12	0.80	240.00 G.	239.20
1000	8	27.11	0.75	140.00 G.	139.25
1000	14	29.3	10.55	250.00 G.	239.42
1000	12	17.11	1.47	174.00 G.	172.53
1000	8	20.10	1.58	118.00 G.	116.42
1000	5	21.11	0.55	68.40 G.	67.85
500	1000	0	—	44.50 G.	44.50
1000	4	2.10	0.99	64.00 G.	63.01
1000	14	19.12	0.47	240.00 G.	239.53
1000	3	2.5	2.32	85.00 G.	82.68
1000	4	20.6	2.12	100.00 G.	97.88
600	1200	4	20.6	920.00 G.	879.50
1000	2	28.4	16.44	2230.00 G.	2145.63
1000	12	28.4	16.44	1940.00 G.	1854.38
1000	12	27.3	16.44	825.00 G.	819.00
1000	12	31.11	14.1	895.00 G.	888.33
1000	12	31.5	16.44	1025.00 G.	985.37
1000	15	23.4	17.41	870.00 G.	832.11
Industrie.					
1000	7	22.12	0.17	109.00 G.	108.83
1000	3	25.7	2.17	103.00 G.	100.83
1000	6	24.10	1.12	83.00 G.	81.88
1000	7	4.4	5.19	106.20 G.	101.01
1000	9	11.11	1.25	140.00 G.	138.75
1000	7	20.5	4.30	113.00 G.	108.70
500	0	—	—	155.00 G.	153.36
1000	8	17.10	1.64	304.75 G.	300.14
1000	20	8.10	4.61	124.00 G.	115.66
1000	11	28.3	8.34	153.00 G.	145.58
400	10	4.4	7.42	130.00 G.	123.63
1000	9	16.4	6.57	36.00 G.	36.00
1000	10	4.7	4.92	150.00 G.	145.08
1000	12	16.12	0.50	158.50 G.	158.00
1000	10	11.4	7.22	147.40 G.	140.18
1000	8	23.12	0.18	134.50 G.	134.32
1000	10	5.5	6.53	134.00 G.	127.45
1000	3	16.9	2.33	115.50 G.	113.17
1000	12	19.4	8.40	160.00 G.	151.60
1000	0	—	—	71.50 G.	71.50
1000	0	—	—	30.00 G.	30.00
1000	0	—	—	15.00 G.	15.00
1000	15	21.4	10.21	218.50 G.	208.29
1200	25	15.12	1.11	384.25 G.	383.14
11.500	12.83	22.11	1.39	201.00 G.	199.61

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Table of bond prices including Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Oblig., and various bank and utility bonds.

Aktionen.

Table of stock prices for various banks, industrial companies, and utility firms.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 5. Jan. (Anfangskurse). Kreditaktien 202 1/2, Diskontokommandit 107, Darmstädter 110, Dresdner Bank 151 1/2, etc.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Relativkursdiskont 3 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

Table of exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and Paris.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German government securities including Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various bonds.

Verinsliche Lose.

Unverinsliche Lose.

Bank- und Versicherungs-Aktionen.

Table of bank and insurance stock prices.

Aktionen industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stock prices including various manufacturing and utility companies.

Aktion deutscher u. ausländ. Transportunternehmen.

Table of transport company stock prices.

Bergwerkaktion.

Table of mining stock prices.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bond prices.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effekten-Börse.

Table of London stock market prices.

Pariser Effekten-Börse.

Table of Paris stock market prices.

Wiener Effekten-Börse.

Table of Vienna stock market prices.

Wien, 3. Januar. Nachm. 1.50 Uhr.

Table of Vienna stock market prices.

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 3. Januar. (Anfangskurse.)

Table of Berlin stock market prices.

Berlin, 3. Januar. (Schlusskurse.)

Table of Berlin stock market closing prices.

Privatnotiz 2 1/2 %.

W. Berlin, 5. Januar. (Telegr.) Nachbörse.

Table of Berlin afternoon market prices.

Kredit-Aktion.

Diskontokomm.

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 5. Jan.

Table of commodity prices for various goods like wheat, oil, and sugar.

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 5. Jan.

Table of commodity prices for various goods.

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 5. Jan.

Table of commodity prices for various goods.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 5. Januar. Getreidemarkt. (Telegramm.)

Table of Budapest commodity prices.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 5. Januar. (Anfangskurse.)

Table of Liverpool commodity prices.

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 5. Januar. (Anfang.)

Table of Antwerp commodity prices.

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 5. Jan. (Privat.)

Mannheim, 5. Jan. (Privat.)

Kaffee.

Kaffee per 100 Kilo.

Eisen und Metalle.

London, 5. Jan. 1 Uhr. Anfang. Kupfer matt 63 1/2.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 55, 1937, 9435

5. Januar 1914.

Wir sind als Selbstversicherer unter Vorbehalt.

Verkauf % Käufer %

Table of insurance and financial data.

Atlas-Abensberger-Genossenschaft.

Badische Feuerversicherungs-Bank.

Bismarck-Genossenschaft.

Börsen-Zeitung.

Deutsche Industrie- u. Handelsbank.

Deutsche Lebensversicherung.

Deutsche Rückversicherung.

Deutsche Versicherungs-Bank.

Deutsche Versicherungs-Gesellschaft.

Deutsche Versicherungs-Vereinigung.

Deutsche Versicherungs-Vereine.

Die türkischen Finanzen.

D. I. C. Es steht heute fest, daß der Krieg die Einkünfte wenig beeinflusst. Eine erhebliche Einbuße der türkischen Staatseinnahmen ist nicht zu befürchten. Die türkischen Werte repräsentieren einen Wert von 42.275.000 L. T.; das Pfund zu 22 Franken berechnet, von 930.050.000 Franken und erfordern jährliche Zahlungen von 41.580.000 Franken (1.800.000 L. T.). Hierzu kommen noch für die Lose 15.630.000 L. T., so daß die Gesamtverschuldung sich auf 57.905.000 L. T. beläuft, deren Dienst jährlich 2.157.000 erfordert. Dieses Ertragsvermögen sichern Einkünfte, zu denen die der Dette Publique überlassenen Staatseinnahmen, das Tabakmonopol, die fixen Anweisungen und der vierprozentige Zollzuschlag jährlich ca. 4.770.000 L. T. beitragen, so daß in den Staatsschatz ca. 1.500.000 L. T. zurückfließen werden. Außerdem besteht ein Reservefonds von 2 Millionen L. T. Die europäische Verwaltung innerhalb 25 Jahren hat es verstanden, das Ertragsvermögen der von ihr verwalteten Einnahmen zu verdoppeln, und dem türkischen Kredit den recht annehmbaren Zinssatz von 4 Prozent zu verschaffen. Was weiterhin den für die türkischen Staatsfinanzen wichtigen Außenhandel des zu neuer politischen und wirtschaftlichen Bedeutung kommenden Kleinasien anbetrifft, so betrug die Ausfuhr bei einer Bevölkerung von 24 Millionen mit einem Vermögen von 34.000.000 L. T. ca. 21 Millionen L. T. Die dem Handel Kleinasien zur Verfügung stehenden Eisenbahnlinien besitzen nur eine Länge von 4087 Kilometern. Dazu kommen noch 8775 Kilometer schlecht gehaltener Straßen. Der Verkehr auf dem Seewege ist lebhafter. Konstantinopel, die Dardanellen, Smirna, Beirut, Jaffa, Alexandrette, Samsun, Trapezunt und die übrigen Häfen werden jährlich von ca. 180.000 Schiffen mit einem Gesamttonnagegehalt von 23 Millionen Tonnen angefahren. Davon entfallen auf die Flaggen der verschiedenen Länder in Millionen Tonnen: 8 auf Großbritannien, 5 auf die Türkei, 5 auf Griechenland, 2 1/2 auf Italien, 1 1/2 auf Frankreich und ebensoviel auf Rußland und Deutschland. Die verschiedenen Willajets Kleinasien liefern jetzt 10 Millionen L. T. jährlich an die Dette Publique ab. Nimmt man hinzu die 2 1/2 Millionen L. T. Konstantinopels und 1 1/2 Millionen L. T. als den bereits erwähnten Rückfluß aus den Garantien der Schuld an den Staatsschatz, weiterhin die sicheren Einkünfte aus den Konzessionen und zedierten

Unternehmungen, so ergibt sich, daß der türkische Staatsschatz mit jährlichen Einnahmen von 14 Millionen L. T. rechnen kann. Diese Summe genügt zwar nicht, um den Staatsschatz ohne neue Schuldenaufnahme zu decken, es ist jedoch anzunehmen, daß sie nach zunehmender Wiederherstellung der Ruhe und des Wirtschaftslebens eine beträchtliche Erhöhung erfahren wird.

Kassel, 4. Jan. (Priv.-Tel.) Die seit über 30 Jahren bestehende Buchdruckerei Kieseberg G. m. b. H. in Holzeimern geriet in Konkurs. Die Verbindlichkeiten sollen angeblich 600.000 M. betragen.

MARCHUM

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Ableben des

Herrn Geheimerat Dr. phil. h. c.

Carl Reiss

Kaiserl. Türkischer Generalkonsul
Mitglied der I. Kammer

Kenntnis zu geben.

Der Entschlafene gehörte seit Gründung unserer Gesellschaft als Vorsitzender unserem Aufsichtsrat an. Mit unermüdlichem Interesse nahm er an der Entwicklung unseres Unternehmens teil und stellte seinen erfahrenen Rat und seine vielseitigen Kenntnisse erfolgreich in den Dienst unserer Sache.

Der schwere Verlust, den wir durch sein Hinscheiden erleiden, wird für uns um so beklagenswerter, als uns der Verstorbene durch seine persönlich hervorragenden und dabei so lebenswürdigen Charakter-Eigenschaften als Mitarbeiter und Freund besonders teuer war.

Wir werden ihm ein dauerndes und dankbares Andenken bewahren.

Mannheim, den 5. Januar 1914.

Aufsichtsrat und Vorstand

der

Rheinischen Treuhand-Gesellschaft A.G.

Am 3. ds. Mts. ist nach kurzem Leiden der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats

Herr Geheimerat

Dr. h. c. Carl Reiss

verschieden.

Seit der im Jahre 1901 erfolgten Neuorganisation unseres Instituts stand der Entschlafene an der Spitze unserer Verwaltung.

Wir haben ihn während dieser langen Reihe von Jahren als einen ebenso weitblickenden wie grosszügigen und ebenso gerechten wie edel denkenden Mann schätzen gelernt, dessen grosser Verdienste um das Gedeihen unseres Unternehmens wir uns alle Zeit dankbar erinnern werden.

Mannheim, den 5. Januar 1914.

Aufsichtsrat und Vorstand

der

Mannheimer Bank A.G.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 4. Jan. Die hiesige Fremdenfrequenz ist in dem verflossenen Jahre gegenüber 1912 um 22 249 Personen zurückgeblieben. Während sich 1912 im ganzen 186 900 Fremde in Heidelberg aufhielten, waren es 1913 nur 164 651. Die Hauptschuld an dem Rückgang des Heidelberger Fremdenverkehrs wird den Jahreshundertfesten in Breslau und Leipzig zugeschrieben.

Heidelberg, 4. Jan. Im Jahre 1913 haben im hiesigen Krematorium 148 Feuerbestattungen stattgefunden, 27 mehr als im Jahre 1912. Davon waren 84 männlichen und 64 weiblichen Geschlechts. Der Konfession nach 120 evangelisch und 18 katholisch, 2 altkatholisch, 1 reformiert, 1 freireligiös und 6 israelitisch. Heidelberg war mit 114, Röhrbach mit 3, Mannheim mit 3, Auerbach a. d. B. mit 3, Darsnstadt mit 3, München mit 3, Niedargemünd mit 2 und 17 Orte mit je 1 Bestattung beteiligt, was für Heidelberg 77 Prozent von sämtlichen im Jahre 1913 hier stattgefundenen Feuerbestattungen bedeutet. Die Anzahl wurde am 23. Dezember 1891 den Be-

triebe übergeben, sie schließt bis heute mit 2477 Bestattungen ab.

Reinheim, 4. Jan. Anschließend an die hiesige Wanderausstellung des Badischen Landeswohnungsvereins hielt heute nachmittag Landeswohnungsinspektor Dr. Kampffmeyer (Karlsruhe) im Saale des „Prinz Wilhelm-Hotels“ einen mehrstündigen, sehr anregenden Vortrag über die Bestrebungen der Wohnungsreform und ihre Erfolge im In- und Auslande, wobei er die hausgenossenschaftliche Bewegung in England, Holland, Belgien und der Schweiz schilderte und dann die Gartenstadtbewegung in unserer Heimat erörterte. Gewerbeschulrektor Feuerstein sprach dem Redner Dank aus und eröffnete die Diskussion, die sich sehr lebhaft gestaltete. In einem Schlusswort gab Dr. Kampffmeyer in erschöpfender Weise alle gewünschten Aufschlüsse.

Karlsruhe, 4. Jan. Fast sämtlich hiesigen Delikatessengeschäfte sind aus dem Rabattparverein ausgetreten, weil sie angeben, den bisherigen Rabatt von 5 Prozent ohne Schöpfung der Verkaufspreise nicht mehr bezahlen zu können. Sie haben sich zum gemeinschaftlichen Einkauf zusammengeschlossen und wollen von jetzt ab beim Einkauf 3 Prozent in Bar oder in Waren geben.

Bertheim, 4. Jan. Hier fuhr ein etwa 10jähriges Mädchen mit seinem Schlitten in den hochangesehnen Main. Führer Philipp Wöhl gelang es mit seinem Jahrbaum, das etwa 3 Meter vom Ufer entfernte Kind im letzten Augenblick dem sicheren Tode zu entreißen.

Meskirch, 4. Jan. Als zweiter Präsident des Verbandes Oberbad. Jugendgenossenschaften wurde an Stelle des nach Mannheim veretzten Geheimerat Dr. Strauß Oberamtmann Dr. Pfäffner in Wehrloch gewählt.

Briefkasten.

Abonnent G. M. Wenn die Wohnräume so beschaffen sind, daß deren Benutzung mit einer erheblichen Verschönerung der G. Handheit verbunden ist, so können Sie die Wohnung ohne Einhaltung einer Kündigungfrist verlassen; es empfiehlt sich aber, wenn Sie dem Vermieter hier mitteilen, und dabei den Grund des Auszuges angeben. Ob Sie zur Deckung der Küche verpflichtet sind, richtet sich nach den Bestimmungen Ihres Mietvertrages und dem Zustand, in dem sich die Küche befindet; wenn dieselbe nicht mehr als normal verwendet ist, und wenn keine besonderen Bestimmungen in dem Mietvertrage enthalten sind, sind Sie zu einer Verschönerung nicht verpflichtet. In beachten Sie dabei auch, ob sich etwa der Zustand der Küche auf die Gesundheit der Wohnung

Rosengarten — Mannheim.

Dienstag, den 6. Januar, abends 8¹/₂ Uhr
Im festlich dekorierten Nibelungensaal

Alt-Mannem

in Wort und Bild.

Mitwirkende:

Elise De Lank, Gr. Hofchauspielerin,
Aenni Häns, Gr. Hof-Ballettmeisterin,
Hugo Voisin, Gr. Hofopernsänger,
Alfred Landory, Gr. Hofopernsänger,
Gustav Kallenberger, ehemaliges Mitglied
des Gr. Hof- u. Nationaltheaters Mannheim,
jetzt am Schauspielhaus Frankfurt a. M.
Günther Hecht, Mannheim.
Hans Hecht, Mannheim. 3796

Männer-Quartett

Quartett- und Einzel-Gesänge, Humoristische
Gesangs-Vorträge.

Allgemeine Lieder

verfasst von den Herren Hermann Waldeck
und Hans Glückstein.

Lokaldichtungen

Vor sechsig Jahr — E Marktplatz-Unterhaltung
von Fritz Brentano.

Personen:

Die Besessenen Elise De Lank
Die Wechhübner Hugo Voisin
D'r Herr Schlösser Alfred Landory
'n Junger Mann Hecht jr.

Alt-Mannem

von Hermann Waldeck.

Personen:

Stadtbis Elise De Lank
Lorenz Hugo Voisin
'n Eckesteher Gustav Kallenberger

Eisele unn Beisele

Dialekt-Vortrag von Hans Glückstein

MannemerSpannertanz

ausgeführt von Aenni Häns, Gr. Hofballett-
meisterin u. Herrn Gr. Hofopernsänger Alfred
Landory.

Musik-Vorträge der Mannemer Bürgerwehr- Kapelle und einer Biedermeier-Kapelle, (Waschechte Mannemer).

Kasseneröffnung ¹/₈ Uhr. Anfang 8¹/₂ Uhr.
Ende 11 Uhr.

Eintrittspreise 60 Pfg. — Reservierte Plätze 1 Mk.
Letztere sind nur im Rosengarten beim Portier
und an der Tageskasse erhältlich. — Einlass-
karte 10 Pfg. — Garderobe 10 Pfg.

Ausführl. Programm im städt. Konzertanzeiger.

Mieter Mannheims!

Die Wohnungsverhältnisse hier werden immer
unbelebender.

Wir haben jetzt nur 1,1% Mehrwohnungen, was
als Notstand bezeichnet werden muß.

Die Mietpreise steigen ständig und ziehen gerade
jetzt wieder bei der allgemeinen Teuerung ganz em-
pfindlich an. Der Mannheimer Mietertrag ist das
Gegenteil des ausgesprochenen Gesetzeswunsches.
So kann und darf es nicht weiter gehen.

Mieter Mannheims,

wenn Ihr wollt, daß diese brüderlichen Hände
aufhören, so müßt Ihr Euch zusammenschließen und
dafür sorgen, daß unser Programm Wirklichkeit wird.

Anmeldungen sind zu richten an Mieterver-
einigung Mannheim, Rheinstrasse 12, Telefon
2712. Jahresbeitrag beträgt nur 2 RM. 88426

Zucht- und Milchviehmarkt

im städtischen Viehhof Mannheim

am 8. Januar 1914. 2799

Achtung! Oberstadt!

Hauseigentümer!

Welcher Hauseigentümer würde sein Haus durch
Umbau (Bäder) in ein Geschäftshaus umwandeln?
Lüchtiger Bäder mit freier Kundschafft würde Miet-
vertrag auf 10 Jahre abschließen und wäre eventl.
Kaufkäufer.
Offert, unt. No. 54614 an die Expedition des Bl.

zurückzuführen läßt; in diesem Falle sind Sie zur
Deckung der Küche unter keinen Umständen ver-
pflichtet. Zur Erhaltung der Umzugskosten ist der
Vermieter nicht verpflichtet.

Abonnent E. J. 108. Sobald Ihre Tochter inner-
halb der Stadtgemeinde Mannheim als kaufmänni-
sche Angestellte in ein Geschäft eintritt, ist sie bis
zum 17. Lebensjahre zum Besuche der Städtischen
Handelsfortbildungsschule verpflichtet.

G. R. Zu dem angeführten Zwecke empfehlen
wir das stenographische Einigungssystem Stolze-
Schrey. Sie wenden sich am besten an den Steno-
graphenverein dieses Systems.

Zusätzlich. Um Kafe zu räuchern, müssen diese
sehr gut gereinigt und ausgenommen werden. Dann
reißt man sie mit Salz und Salpeter innen und außen
gut ein und legt sie in eine Porzellanpfanne, die man
zudeckt. Die Kafe bleiben 5-8 Tage in der Pfanne,
werden täglich einmal gewendet und zwei bis drei-
mal mit der angesammelten Asche begossen. Vor dem
Räuchern wäscht man die Kafe in Wasser und hängt
sie 5-8 Tage in den Rauch.

Jahresmeister. 1. Um Jahresmeister zu werden
ist eine dreijährige Probezeit bei einem anerkannt tüch-
tigen Jahresmeister oder Jahresrasi dringend zu
empfehlen. Zwei Jahre sind jedenfalls die kürzeste
Probezeit. Vor sogenannten Probezeiten ist zu warnen.
2. Anemyscheln kann auch der Besuch der Hochschule
der Jahresmeister-Jahmung in Berlin werden. 3. Aus
der Literatur nennen wir Jähren: A. Volkmer, Lehr-
buch der jahresmeisterischen Metallarbeit; J. Pöschel,
Handbuch der Jahresmeisterkunde.

Am 3. ds. verschied nach kurzer Krankheit
Herr Geheimer Rat

Dr. Carl Reiss

Kaiserlich Türkischer General-Konsul, Mitglied der Badischen I. Kammer
der dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft eine Reihe von Jahren hindurch
angehörte. Der Verbliebene hat der Entwicklung unseres Unternehmens
stets sein grösstes Interesse zugewandt und an dessen Aufschwung den
regsten Anteil genommen. Dank seiner Zugehörigkeit zu der Verwaltung
der Benzwerke und vermöge seiner reichen Erfahrungen und seines kauf-
männischen Weitblickes vermochte er uns vielfache und wertvolle Anreg-
ungen zu geben und sein Hinscheiden hinterlässt daher in unserer Ver-
waltung eine schmerzlich empfundene Lücke.

Unsere Trauer um den treuen Berater gilt nicht minder dem lebens-
würdigen Menschen, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten
werden.

Mannheim, den 5. Januar 1914.

Aufsichtsrat u. Vorstand der Rheinischen Automobil-Gesellschaft A.-G.

Mannheimer Turnerbund Germania E. V.

Wir erfüllen hiermit die traurige
Pflicht unsere verehrl. Mitglieder von
dem am 3. Januar 1914 erfolgten Ab-
leben unseres hochgeschätzten Ehren-
mitgliedes, des Herrn

Geheimerat Dr. phil. h. c.
Carl Reiss

geziemend in Kenntnis zu setzen.
Wir betrauern einen hochgesinnten,
echt deutschen Mann und begeisterten
Anhänger des deutschen Turnens in
dem Verstorbenen, dessen Andenken
wir alle Zeit in hohen Ehren halten
werden.

Der Turnrat.

Leichenfeier für Herrn Geheimerat Dr. Carl Reiss

Wir bitten unsere Kameraden sich
morgen **Dienstag vormittag 11 Uhr**
im Hofe der Badischen Brauerei, Käfer-
talerstrasse Nr. 162, zu sammeln, von wo
aus gemeinsam der Marsch nach dem
Friedhof angetreten werden soll. Wir
bitten um zahlreiche Beteiligung.

Mannheim, den 5. Januar 1914.

Die Vorstände der
militärischen Vereine Mannheims.

Heute entschlief der Vorsitzende des Aufsichtsrates
der Rheinischen Hypothekenbank

Herr Geheimerat

Dr. Carl Reiss

Der Vorstorbene, welcher seit Gründung der Bank
dieser als Direktor, bzw. Aufsichtsratsmitglied und später
Vorsitzender angehörte, hat den Beamten und Angestellten
der Bank stets sein warmes, wohlwollendes Interesse ent-
gegengebracht. Dankbar werden wir das Andenken des
Verbliebenen in Ehren halten.

Mannheim, den 3. Januar 1914.

**Die Beamten und Angestellten
der Rheinischen Hypothekenbank.**

Freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz Mannheim.

Unser erster Vorsitzender, Herr

Dr. Carl Reiss

Kommandeur und Ritter höchster Orden, Inhaber
des eisernen Kreuzes

ist am Samstag, den 3. ds. Mts. nach kurzem Leiden sanft
entschlafen. Im Februar 1888 gründete Herr Geheimerat
Dr. Carl Reiss die Freiwillige Sanitätskolonne und unvergeß-
lich werden seine großen Verdienste um die Kolonne bleiben,
für die er bis zum letzten Atemzuge seine ganze Kraft mit
Rat und Tat eingesetzt hat.

88424

Wir werden dem Dahingeshiedenen ein treues und
ehrendes Andenken bewahren.

Die Führung:

Groos, Hauptmann a. D.

erster Kolonnenführer.

Turn-Verein Mannheim. Gegründet 1846.

Auch unser Verein verliert in dem am 3. Januar dahin-
geschiedenen

Herrn Geheimerat

Dr. h. c. Carl Reiss

ein langjähriges und treues Mitglied.

Wir werden dem Verstorbenen, der unserer Sache sein
wohlwollendes Interesse immer entgegenbrachte und wieder-
holt praktisch betätigt, ein treues Gedenken bewahren.

Der Turnrat.

Statt besonderer Anzeige.

Am 4. Januar, abends 10 Uhr, entschlief nach kurzem, schwerem
Leiden unsere liebe, gute Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Christine Kühner, verw. Bauer

im Alter von 82 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Krust u. Frau,

Hellmuth Klein u. Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 7. Januar, nachm. 4 Uhr statt.
Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen.

27235

Drucksachen

aller Art liefert billigst
**Dr. H. Haas'sche Buch-
druckerei, G. m. b. H.**

Zu vermieten

B 6, 26, 3. Stock

höchsterh. Wohnung
auf 1. April 1914 zu verm.
Röh. A 3. 6. part. 43766

F 4, 7a 3 Zim., Bad,
Küche, Hof, Mandl.
per 1. April zu verm. 27330

VI 1, 13 Treppen

schöne Wohnung 3 Zim-
mer, Badzimmer u. Sa-
bade, an ruhige Familie
per 1. April zu verm. 43921

N 4, 21 2 Treppen 6
Zimmer, Bad, Hof, Mandl.
per 1. April 1914 zu verm.
Röh. 1 Trepp. 43921

Q 7, 16

part. (Friedrichsring), 6
Zimmer-Wohnung per 1.
April zu verm. 33885

Replerstr. 39, part.
schöne große leer. Zim-
mer, 5 St. zu verm. 27001

K 3, 15 Kuffering

schöne Balkenwohnung, 2
Stod, 4 Zimmer mit Ju-
belst., auf 1. April an
ruhige Familie zu ver-
mieten. 27215

Schimperstrasse 1, III.
Schöne 4 Z. gr. Bad,
u. Jubelst. u. Wegung v.
1. April zu verm. Röh. 43.

Villa

in Heidelberg.
Stiegelbäckerland-
strasse 5 (gegen das
Schloß), 11 Zimmer
sowie an vermieten.
Offert u. R. 88418
an die Exped. d. B. 31.

Kuffering 19 part.

Schöne 5-Zimmer-Woh-
nung mit Jubelst. auf 1.
April zu vermieten.

Zu erfragen Kuffe-
ring 19 part. 43830

Schöne 4-Zimmerwoh-
nung, 2. Stod, m. Bad,
gr. Veranda u. Preis nur
2. 60. — a. 1. April, Röh.
Königsstr. 18 part. 27155

Möbl. Zimmer

B 6, 21 2 Z., möbliertes
Zimmer zu verm.
27165

Q 5, 1, 2 Z., eleg. möb-
l. Zim. 1. April zu verm. 43807

Q 7, 20 10 möbl. Zim.
ab sofort zu verm. 27215

Kuffering 20, 3 Z. —
Schöne, groß. Wohn- u.
Schlafzimmer a. 1. April
ab sofort zu verm. 27130

Zu erfragen möbliertes
Zimmer sofort zu ver-
mieten. 43801

Q 1. 20.

Die Kuxen-Zeitung

ist die führende Zeitung auf dem Gebiete des
gesamten Bergwerks- u. Hüttenwesens.

Publikations-Organ der Gewerkschaften des Kohlen-, Kalk- u. Erzbergbaus

Die **Kuxen-Zeitung** erscheint täglich, mit einem
täglich neuesten vollständigen Kurztitel der
Berliner Börsen- sowie umfangreichen Kuxen-
Kurztitel. Genaue Information und tägliche
Kursnotierungen über südafrikanische und
australische Goldminen.

Die **Kuxen-Zeitung** ist das verbreitetste und
beachtete Organ für Bergbau, Hüttenwesen,
Maschinenbau, Steinkohlen-, Braunkohlen-,
Kalk-, Erz- und Zement-Industrie.

Die **Kuxen-Zeitung** ist durch ihr Prinzip
vollster Unabhängigkeit und Unparteilichkeit
das beliebteste finanziell-bergbauliche Fach-
blatt geworden.

Die **Kuxen-Zeitung** ist an Schnelligkeit
und Zuverlässigkeit der Information über
alle interessierenden Vorgänge des Kohlen-,
Kalk- u. Erz-Bergbaus stets an erster Stelle.
Ihre täglich erscheinenden ausführlichen Be-
richte vom Berliner Kuxenmarkt, aus denen
die Wertschwankungen der einzelnen Kuxe
und Bohrentelle ersichtlich sind und ihre
kritischen Wochenberichte vom Montanmarkt
verdienen besondere Beachtung.

Der **Abonnementspreis** für die Kuxen-Zei-
tung beträgt pro Quartal nur **3.00 Mk.**, bei
täglichem Erscheinen.

Die **Kuxen-Zeitung** empfiehlt sich somit gleich-
zeitig als das beste und billigste Bergbau-
Organ. Abonnements auf die Kuxen-Zeitung
nehmen alle Post-Anstalten u. die Expedition
entgegen. Probenummern gratis und franco

Expedition der Kuxen-Zeitung
Berlin C, Neue Friedrichstr. 47.
Fernspr. Amt III 2829 u. 277.

Post-Scheck-Amt in Berlin NW. 7. Konto-Nr. 8972.

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kompte ums Dasein schwer ringenden
Hausfrauen

Thüringer Handwerker bitten um Arbeit!

Dieselben bitten an:
Feldtücher, Servietten, Tischentwürfer, Hand- und
Küchentücher, Schürzen, Rein- und Halbkleiden,
buntes Schürzenkleiden, Bettzeuge, Matrosendrell,
halbmollene Kleiderstoffe, Altküchengeräte und Spruch-
decken, Altküchengeräte, Tischläufer, Lederhandschuhe,
Büffelfäden, sowie mit eigenem, eingebunden und
aufgeschickten (samt Selbstkosten) Sprühen, Per-
fumerien, reinleinenen Vorhängen, Blumenbänder,
Korbtücher, Nachtblätter usw.

Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauerhaft
und preiswert. Dies wird durch tausende unentgeltliche
Anerkennungsschreiben bestätigt. Muster und Preis-
verzeichnisse möge man verlangen vom

**Thüringer Handwerker-Verein
„Carl Grubel-Stiftung“, Gotha.**

Vorsitzender **C. H. Grubel**, Kommerzienrat und
Vandlungsabgeordneter.

Der Unterzeichner leitet den Verein kaufmännisch
ohne Vergütung.

In der Arbeiterkolonie Hufenbühl macht sich der
Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röden,
Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken
und besonders Schuhschwarz — dringend fühlbar. Wir
richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner
und Freunde des Vereins die herliche Bitte, Samm-
lungen der genannten Kleidungsgegenstände
alltäglich veranstalten zu wollen und solche dann ent-
weder an Hausvater Bernhart in Hufenbühl — Post
und Station Dörflein — oder an die Hauptsammler-
stelle in Karlsruhe, Blumenstraße 1, II. Stod.
Telefonnummer: einzuenden.

Die im vorangehenden Winter erfolgte starke An-
forderung unserer Anzahl erfordert bedeutende
Mittel, weshalb auch Geldspenden recht nötig sind.
Unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Blumenstraße 1,
II. Stod. nimmt bezahlte Geldspenden nicht gegen
Entgelt.

Der Ausschuss des Landesvereins
für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

In den hier abgebildeten Modellen sind die Weisheit gelehrenden
Butterick's Schnittmuster
 nach denen jede Dame ohne Schwierig-
 keit ihre Garderobe selbst anfertigen
 kann, erhältlich bei:
Hirschland.

MODEN-REVUE

Bei Bestellung von:
Butterick's Schnittmustern
 ist genaue Angabe der Taillenumweite,
 Hüftweite und Oberweite erforderlich.
 Alle Größen wie: Größe, Größe,
 Schneider-Kreisel, Seidenstoffe u. dgl.
 bei uns bekannt billig erhältlich.
Hirschland.

Das moderne Kinderkleid.

Mit Wintereinfang kam die Botschaft auf, daß große Neuerungen bezüglich der Kindermoden in Aussicht ständen. Diese Nachricht hat sich — wie im übrigen anzunehmen war — nicht bewahrheitet. Worin auch sollten dergleichen umstürzlerische Neuheiten bestehen? Sie könnten kaum geschmackvoll sein. Schon das was man tatsächlich „lancierte“, ist als ein Zwielf zu bezeichnen, ich meine damit Kinderkleidchen die mit genau denselben „Panierankängen“ ausgestattet sind, wie die Kleider der Großen. Was sich hier sehr reizvoll ausnehmen kann, erinnert dort allzu sehr an Kostümkunde. Ein Eindruck der überdies durch die Stoffwahl begünstigt wurde, indem man diese kuriosen Modellsachen aus Stoffen herstellte, die für Kinderkleider ganz ungewohnt sind, also z. B. aus Taffet, „couleur puce“, dekoriert mit natterblauem Band, oder aus kupferfarbenen Atlas — man nennt die Farbe auch „Tango“ — mit weißen Revers und weißen Ärmeln mit einem lächerlichen, im Directoirestil gehaltenen, geschlitzten Rößchen.

Doch das sind Absonderlichkeiten, und nur der Kuriosität halber spreche ich von ihnen, denn jene Mütter die sich nicht damit begnügen ihre Kinder gut, oder auch elegant anzuziehen, sondern sie zu wandelnden Modestücken machen, sind selbst in jenen Kreisen, denen großer Luxus eine Notwendigkeit erscheint, Ausnahmen.

Im großen und ganzen dreht sich die Mode immer wieder um dasselbe: das Kleidchen mit dem ganz tief liegenden Gürtel, jenes das ihn knapp unter die Brust verlegt, das Kleidchen im Matrosenstil, und endlich für ganz kleine Mädchen das „Hängkleidchen“. Die wahre Eleganz bekundet augenblicklich Vorliebe für die Kleidchen mit dem unter der Brust liegenden Gürtel denen man durch Farbe wie Garniturmateriale eine amüsante alterstümliche Note zu geben weiß. Erwähnenswert ist die Vorliebe für schwarze Welpkleidchen. Ein sehr hübsches Modell sah ich mit elfenbeinfarbenen Ärmeln und dazu passenden Kragen ausgestattet. Auch die Kleidchen aus „Cordfanten“ — breit gerippter Welpet — in braun, beige und grauen Tönen sind modern und hübsch, ausgestattet mit ein wenig im Stoff selber ausgeführter, gleichfarbiger Seidenstickerei oder auch mit bunter Wollstickerei. Diese Kleidchen sind praktisch und dabei doch elegant, und bieten eine angenehme Abwechslung vom lang gewohnten Einreihen der einfarbigen Cheviotkleidchen, die freilich neben jenen aus schottisch karierten Stoffen, was praktische Qualitäten anbelangt, über alle anderen den Sieg davon tragen. Speziell letztere sollten trotz ihrer praktischen Qualitäten augenblicklich nicht als Wachsenbröckel in der Garderobe angesehen werden, denn die Schotten carreau gehen einer großen „Bogue“ entgegen, was das Kleid der Erwachsenen anbelangt, und zwar in Woll wie Seidenstoffen.

Für Luxus-Mäntelchen wird ebenfalls viel Welpet verarbeitet, sowie Velours de laine-Stoffe. Erstere sind praktischer als letztere — aber weniger „selb“. So z. B. ein natterblaues velours de laine-Mäntelchen mit tief liegendem breitem schwarzen Samtgürtel, schwarzen Knöpfen, schwarzem Kragen und schwarzen Ärmelausschlägen. Dazu dann ein kleines dunkles Pelzblättchen mit zwei winzigen Merkurflügeln oder ein weiches kleines Samthütchen, dessen Kopf ein ganz schmales Pelzstreifen umrandet, wie es von jeder einigermaßen geschickten Frau hand hergestellt werden kann.

Beschreibung zu unseren Abbildungen.

In dem billigsten gezeichneten Modell 65 522 fällt einem zunächst die Catawapslinie in der Vorderpartie, der Effekt der Borte über den Schultern und der in moderner Weise damit kontrastierende mit Costurestoffe verarbeitete

fließende Effekt der Schmalheit und Schlantheit über der Hüftenpartie auf. Das Muster kann in voller Länge oder kürzer gehalten sein, und der Kragen kann auf zwei verschiedene Arten umgeschlagen werden. Der zweifelhafte Ärmel ist in ein leicht vertieftes Armloch gefügt. Die Taschen sowohl wie der breite Gürtel sind hübsche und neue Einzelheiten.

Muster 65 522 ist in 7 Größen, von 81—112 cm Oberweite, erhältlich.

Muster 65 455 stellt eine sehr beliebte Blusenart dar, die besonders elegant wirkt, wenn sie in einem vom Mode abstrahierenden Stoffe ausgeführt wird. Wird der Blusenreifer nicht gewünscht, dann kann der Stoff auch glatt in den Gürtel gespannt werden. Der Halsauschnitt ist höchst reizend, doch das angepasste Futter kann ebenfalls hochgeschloffen und mit einem Seidstragen gearbeitet werden. Die Bluse ist mit dem oberen Teil der in zwei Formen gegebenen langen oder der kürzeren Ärmel aus einem Stück geschnitten. Der Schoffauschnitt ist in leicht gehobener Gürtellinie an die Brust gefügt und kann hinten spitz oder abgerundet gehalten sein. Schoffauschnitt und Blusenreifer können auch fortgelassen werden.

Muster 65 422 stellt einen dreifelligen Rock dar, der nach den neuesten Linien geschnitten ist. Der schlanke Effekt dieses Modells ist bemerkenswert, trotzdem ist der Rock keineswegs erzwungen und mißt in Mittelhöhe an der Unterlende 1.45 m. Er kann vorn oder hinten geschlossen werden; die feinemäßig behandelten Nähte lassen ihn weniger einfach und flach erscheinen. Der Rock ist in runder Länge gehalten und hat eine leicht gehobene Gürtellinie.

Muster 65 455 ist in 7 Größen, von 81—112 cm Oberweite, erhältlich.

Muster 65 422 ist in 5 Größen, von 76—91 cm Taillenumweite u. 94—134 cm Hüftmaß, erhältlich.

Muster 65 600 stellt ein gut geschnittenes und wirkungsvolles Kleidchen dar, das dabei durchaus einfach ist, aus gestreiftem Chambray ausgeführt und mit Kap, Kragen, Manschetten und Bündel in abwechselnder Farbe verziert wird. Das Muster zeichnet sich durch eine Fülle praktischer Vorzüge aus. Der Kap ist austauschbar, das Kleidchen kann hochgeschloffen oder aufgeschlitten gearbeitet werden, und der hübsche Kragen kann angewendet werden oder fortlassen. Ein

der beiden im Muster gegebenen langen Ärmelpaare oder ein kürzerer Ärmel ist zu verwenden und in ein leicht vertieftes Armloch zu setzen. Eine praktische Einzelheit dieses Modells sind auch die Pumphöcker, die aus demselben Stoffe wie das Kleid angefertigt werden und einen Umwurf ergeben.

Für ein vierjähriges Mädchen berechnet man der Abbildung entsprechend 2.40 m Stoff 70 cm breit und 45 cm abschließenden Stoff 70 cm breit.

Muster 65 600 ist in 9 Größen, für 2—10 Jahre, erhältlich.

Muster 65 422 stellt ein niedliches französisches Kleidchen dar, in einer Form, die ebenso hübsch wie beliebt ist und der Gehalt des keinen Mädchen ganz vorzüglich steht. Der Blusenreifer kann lose gehalten oder glatt niederspannt werden, und die edige Puffe kann hochgeschloffen gearbeitet oder französischrund oder edig aufgeschlitten werden. Zwei Formen von langen Ärmeln und ein kürzerer Ärmel sind im Muster vorgesehen. Das angefügte Mäntelchen ist gerade geschnitten. Das Modell läßt sich besonders wirkungsvoll in gestreiftem Wollestoff ausführen.

Für ein dreijähriges Mädchen berechnet man der Abbildung entsprechend 1.60 m Stoff 88 cm breit, 70 cm Stoff 40 cm breit für die Puffe, 3.75 m Einfügung und 1.70 m Spitze.

Muster 65 400 ist in 7 Größen, für 2—8 Jahre, erhältlich.

Muster 65 355 stellt ein apart modernes Kleid für junge Mädchen und Frauen von zarter Figur dar. Die weich gebaute Taille, die vorn im hübschen Westereffekt gehalten ist, hat lange oder kürzer, einnähtige Ärmel, die in ein vertieftes Armloch zu setzen sind. Der spitzige Auschnitt, der mit oder ohne den runden Plektagen angefertigt werden kann, ist reizend und anmutig. Die Gürtellinie ist leicht gehoben, und der angefügte dreifellige Rock hat im Rücken an der Oberlende eine leichte Stofffülle und mißt an der Unterlende in Mittelhöhe 1.25 m. Zwei leicht abgerundete geschlitzte Taschen geben dem modernen Ensemble, doch können sie auf Wunsch auch fortgelassen werden.

Muster 65 355 ist in 6 Größen, für 14—19 Jahre, erhältlich.



Mantel 65 522

Kleid 65 488

Kleid 65 355

Bluse 65 455 Rock 65 422

Hamburger Engros-Lager

M. Hirschland & Co., Mannheim an den Planken.

Die Hamburger Engros-Lager bilden eine Vereinigung von ca. 200 gleichartigen Geschäften zu gemeinsamen Einkauf, unsere Umsätze sind die weitaus größten Deutschlands, unsere Leistungsfähigkeit wird daher nicht nochmals erreicht.

Handlungsgehilfen!

Die Mannheimer Handlungsangestellten ringen immer noch um den völligen arbeitsfreien Sonntag. Die letzte ortsgesetzliche Regelung hat uns die völlige Sonntagsruhe für ein halbes Jahr gebracht. Die Erfahrungen damit sind so günstig, dass sie die Einführung der vollständigen Sonntagsruhe auch für das andere halbe Jahr rechtfertigen.

Die völlige Sonntagsruhe Große öffentl. Versammlung

Kreisen der Mannheimer Handlungsangestellten wurzelt. Besucht auch das nächste am Dienstag, den 6. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Bernhardshofes“ K 1, 5.

- 1. Wie steht es um die völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe? Redner: Herr Professor Kindermann, Hohenheim und Herr Geschäftsführer Karl Herzog, Mannheim. 2. Ansprachen der Herren: Stadtpfarrer Dr. Lehmann, Dr. med. Mann, Stadtverordneter Professor Wendling, Landtagsabgeordneter Böiger, Vertreter der Geschäftsinhaber, Vertreter der weiblichen kaufmännischen Angestellten. 3. Freie Aussprache. Sorgt für Massenbesuch! Es gilt die völlige Sonntagsruhe! Der Ausschuss zur Herbeiführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Mannheims: Kaufmännischer Verein Mannheim e. V., Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Mannheim, Bezirk Mannheim im Verein für Handlungsgehilfen zu Leipzig, Kreisverein Mannheim, Bankbeamten-Verein, Ortsverein Mannheim, „Columbus“, Verein für katholische Kaufleute u. Beamte, Zentralverband der Handlungsgehilfen- und Handlungsgehilfinnen Deutschlands, Bezirk Mannheim, Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M., Bezirksverein Mannheim, Kaufmännischer Verein „Merker“ Nürnberg, Ortsverein Mannheim-Ortsgruppe im Verband deutsch. Versicherungsbeamter, Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sektion Mannheim, Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter, „Columba“, Verein für katholische weibliche Angestellte.

Bekanntmachung.

Anforderung von Hand- schreibern. Es wurde der Antrag gestellt, folgende Hand- schreiber des Städt. Verbands Mannheim: Nr. 2780 Nr. 4 Nr. 93807 vom 4. Dezember 1913 Nr. 15511 vom 7. Juli 1913 welche angeblich abgehenden gekommen sind, nach § 29 der Verbandsstatuten ungültig zu erklären. Die Inhaber dieser Hand- schreibe werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Hand- schreibe innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekannt- machung an geltend zu machen. Widrigenfalls die Kraftlos- erklärung oben genannter Hand- schreibe erfolgen wird Mannheim, 3. Januar 1914. Städtischer Verband.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen. Karl Oberhelden (fr. Reichardt's Nachf.), 68, 8 Fernspr. 4301.

Sturmatisch-jüdischer Verkehr. Am 1. II. 1914 tritt zum ersten Mal II. Teil 1 des zum. deutschen Eisenbahner-Verkehrs mit Eisenbahnfahrplan der Reichsbahn in Kraft. Er enthält Änderungen und Ergänzungen sowie die neu berechneten An- und Abfahrtszeiten (Eisenbahnfahrplan, 15A (Stuttgart) u. 57 (München). Die neuen Anfahrtszeiten bringen gegen früher durchwegs Erhöhungen. Näheres in unserem Tarifanzeiger, Karlsruhe, II. XII. 1913. Dr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen. 34628

Vermischtes

Erfolgreiche Schneidezeit bei Tage frei. 27212 Weipolstraße 10, parterre. Pateföhren u. geröll, gerichtet u. abgeholt bzw. mäßig u. aufpolieren von Möbeln. Kumpfer, 7, 6, 5, Hinterb. 70940

Landbutter große Zufuhren billig Butter-Konsum P 5, 13, Tel. 7004 88406

Heirat

31 Jahre alt, solider Monteur wünscht event. Heirat das Besondere werden mit einem geb. vermög. Mädchen oder junger Witwe ohne Anhang. Gewerkschaftliche Berufstätigkeit werden abgemieden. Ernstgemeinte Offerten unter Nr. 27872 a. d. Expedition.

Unterricht

Bei erfahrenem, gut empfohlenen Lehrer können einige Mittelschüler oder Schülerinnen ihre Hausaufgaben u. gewissenhafter Aufsätze anfertigen, gründliche Nachhilfe einschließlich Franz., Engl., Latein, Math. Offert unter „Nachhilfe“ Nr. 88419 a. d. Expedition d. Bl.

Geldverkehr

Nr. 26—28,000 II. Kapital auf In. Objekt d. Stadt u. öffentl. Bauschaffn. gel. Off. u. 27909 an d. Exped. d. Bl. Staatsbeamter mit hohem Eink. u. gut. Eink. i. 10000 Mk. ges. gut. Bauschaffn. zu leihen. Veräußerung ausgef. Off. u. A. B. 88400 a. d. Exped. d. Bl. Geschäftsmann sucht ein Darlehen v. 10000 Mk. ges. monatl. Rückzahlung und hohen Zins. Off. u. Nr. 27219 an d. Exped. d. Bl.

Ankauf

Ober-Zimmer, 100 neu, zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 27219 an d. Exped. d. Bl.

Autogarage

für 200000 (abest. per Inst.) Preis 100000 unter Nr. 88302 a. d. Expedition dieses Blattes.

Getragene Kleider

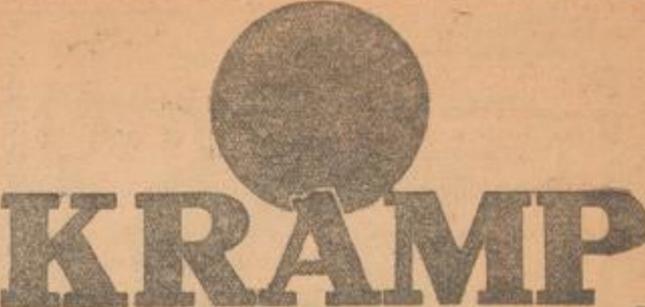
Schube, Möbel kaufte Goldberg jr. Mittelstr. 77, Tel. 4814, 88375

Verloren

von einem Dienstmädchen Portemonnaie mit 60 M. Inhalt von B 1 bis C 1, Münzsch. nea. Belohnung in C 1, III, 4. Stad.

Magazine

Magazin od. Zeitschrift zu verm. 27219 Hof, Rapprechtstr. 10.



Das Haus der Gelegenheitskäufe und vorteilhaften Manufakturwaren Erstes und größtes Geschäft seiner Art Planken D 3, 7 Planken D 3, 7 Die ungewöhnliche Bedeutung, die Aufsehen erregende Billigkeit meines diesjährigen

Inventur-Ausverkaufs

ist aus dem Wenigen ersichtlich, was ich aus den tausenden Angeboten herausgreifen kann

Kostümfest-Posten Einheitspreis 195 darunter 120 br. schwarzweiße Karos, 120 br. Gabardines, 120 br. Diagonals, 120 breite Crêpons, modern. Whipcords. Nur reinwollene Stoffe bis 5.50 Mk. regulärer Wert

Ca. 110 breite Schotten Doppeltbreite Crêpes Doppeltbr. Blusenstoffe Januarpreis jetzt 295 Mk.

Engadiner-Sportleder-Art 295 120 breite Gewebe in krassen Farben. Reg. Wert bedeut. höher. Neu im Verkauf! 295 Mk.

Seidenmoiré, doppeltbreit, schwarz Ramagé-Seide, doppeltbreit Seidenkrepp, bedruckt, doppeltbreit Januarpreis 295 Mk.

Fabrik-Reste 135 entzückender, bedruckter neuester Blusenkrepps Meter 135 Mk. Riesenauswahl enorm unter Preis.

Schwere Messalinoside Schwere Damassés Schwere Payetteseide nur 95 Pfg. Januar-Preis jetzt 95 Pfg. Regulärer Preis bis 3.50 Mk.

Fabrik-Reste 58 Pfg. prachtvolle Möbelkaffee u. Salins Meter 58 Pfg. Regulärer Wert bis 1.50 Mk.

Diese oben angezeigten Posten sollen im Inventur-Ausverkauf vollständig geräumt werden, daher diese Preise.

Immer näher rückt mein bekannter Weiswaren-Verkauf. Ich bringe u. a. Stoffe aus der Liquidation einer Fabrik Ware deren regul. Preis bis 60% höher ist.

Ruhrkohlen u. Koks deutsche und englische Anthrazit in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franko/Hann August & Emil Nieten Kontor: Luisenring J 7, 19, Teleph. 217 Lager: Fruchtbahnhofstrasse 22/35, Teleph. 7353.

Ueber erhebl. Minderung der Kosten

und des Zeitaufwandes für die Wäschereinigung findet Mittwoch, den 7. Januar 1914, nachmittags von 4—5 Uhr in den Ausstellungsräumen unseres Geschäftlokales ein Vortrag statt, den Sie im Interesse der Verkleinerung Ihres Haushaltungskosten-Aufwandes unbedingt hören sollten. — Es werden praktisch vorgeführt:

JOHNS Dampf-Wasch-Apparat „JAJAG“ mit Gas-Spezial-Ofen JOHNS Wasch-Maschine VOLLDAMPF m. Gas-Spezial-Ofen



Notieren Sie sich Zeit und Stunde und überlegen Sie sich, welche Ihrer Freundinnen den Vortrag ebenfalls besuchen könnten. Ueberzeugen Sie sich durch Ihren Besuch von den zu erziel. Ersparnissen. Preise für Dampfwaschapparate „JAJAG“ Grösse 1 2 3 Inhalt ca. 20 30 45 Ltr. Preis 25.— 30.— 35.— M. Mehrpreis f. Warmwasserbereiter mit Hahn 7.50 M. Mehrpreis für Gasspezial-Ofen für alle Gr. 12.— M. Mehrpreis für Kohlen-Spezial-Ofen für alle Gröszen 15.— M. 34664

Jos. Blum Nachf. D 4, 8 gegenüber der Börse D 4, 8 Eintritt frei! Besuch unverbindlich!

Bekanntmachung.

Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadtteilen und benachbarten Gemeinden Annahmestellen für Spareinlagen eingerichtet und die Verwaltung derselben den beigelegten Personen übertragen:

Stadtteil (Gemeinde)	Domizil der Annahmestelle	Inhaber
Vindenhof	Meerfeldstraße Nr. 17	Kaufmann Friedr. Kaller
Schwelingerbad	Schwelingerstr. Nr. 60	Freiseur Mathias Metz
Defl. Endterweiterung	Ellsabethstraße Nr. 7	Kaufmann Peter Döbhorn
Redarbad	Mittelstraße Nr. 60	Kaufmann Wilhelm Simon
Lange Böttzgergebiet	May Josephstraße 1	Freiseur Albert Dörmann
Jungbusch	May Josephstraße Nr. 30	Freiseur Jakob Weber
Redarbad	Kathaus	Privatmann Philipp Hoff
Köferthal	Mittelstraße Nr. 9	Kaufm. Friedr. Hedemann
Waldhof	Langestraße Nr. 3	Hausbesitzer Emil Hand
Hohenheim	Hauptstraße Nr. 73	Dr. Richter Josef Rohmann
Sandhofen	Nähe des Babuhofs	Kaufm. Bernhard Webel
Waldhof	Hauptstraße Nr. 55	Schreinermeister Adam Troppmann
Hörsing	Stengelhofstraße Nr. 7	Geschäftsführer David Erlendach
Sedenheim	In den Planken	Kaufmann Georg Leonhard Häbler

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlegerpublikum täglich während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet sind, können Einlagen zunächst in Beträgen bis zu 200.— für eine Person und während einer Woche vollzogen werden. Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benützung Mannheim, den 1. August 1913. Städtische Sparkasse: Schmieder.

Licht! Bester Ersatz f. Kohlengas Transportabl. Glühlicht u. Gaskochherde Keine Rohrleitung — Kein Rauch — Kein Riss — Kein Geruch. Billigste Unterhaltungskosten! Beste Beleuchtung für Zimmer, Büros, Säle, Magazine, Läden, Gastwirtschaften, Werkstätten, Kellereien, Arbeiten im Freien usw. Verkäufer erhalten hohe Provisionen. Illustrierter Preis-courant gratis und franko. 88791 Louis Runge, Mannheim, Augartenstr. 55.

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.) Abteilung Stellen-Vermittlung. Gelehrten Handlungsgehilfen empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Beschaffung von Lehrlings-Befugnis. Der Vorstand. Eltern und Vermittler, welche gefunden sind, ihre Suche und Mängel betreffende Eltern in eine kaufmännische Lehre zu geben wollen, sind zur unentgeltlichen Besorgung einer Vertriebsstelle unserer Vermittlung verbunden, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erlernungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten. Der Vorstand. NB. Lehrvertrags-Vormulare, welche in einem Anbauge die Zusammenfassung der wesentlichen, die Handlungslehrling betreffenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichsgewerbeordnung enthalten, sind zum Preise von 15 Pfg. per Stück bei uns erhältlich.

Verloren

Verkauf

1640 Benz Chaffis 1914 unter Katalogpreis zu verkaufen. Offert. unter Nr. 88411 an die Exped. d. Bl.

Magazine

Magazin od. Zeitschrift zu verm. 27219 Hof, Rapprechtstr. 10.

BENZ

ERFOLGE 1913

Sydney-Melbourne, ca. 1000 km, Zuverlässigkeitsfahrt verbunden mit zwei Bergrennen, anfangs Dezember 1913. Bedeutendstes Rennen der Saison. Die beteiligten Benzwagen erzielten hierbei die grösste Geschwindigkeit und errangen drei erste Preise.

Zuverlässigkeitsfahrt in Australien, Oktober 1913

veranstaltet vom «Automobile Club of Australia». In dieser unter den schwersten Bedingungen je in Australien stattgefundenen Zuverlässigkeitsfahrt, sowie in dem darauffolgenden Bergrennen, siegten die beiden gestarteten 8/20 PS-Benz-Tourenwagen, bei starker Beteiligung der Konkurrenz, überlegen. Sie gelangten strafpunktelos über die 464 Meilen (757 km) lange Strecke und belegten im Gesamtklassement den ersten und dritten Preis.

Kilometerrennen bei Antwerpen, 28. September 1913

Sieger in der dritten Klasse Wilford auf einem 16 Steuer-PS Benz-Tourenwagen, Sieger in der fünften Klasse Erle auf einem 28 Steuer-PS Benz-Tourenwagen. Beide Wagen waren mit 119 km bzw. 143 km Stundengeschwindigkeit die schnellsten der Tourenwagen.

Rennen um die „Coupe du Jura“, 28. September 1913

offen für Tourenwagen.
Gewinner Philipp auf einem 22 Steuer-PS Benz-Tourenwagen, ferner noch 4 erste und zweite Preise, darunter den ersten Preis für den besten Wagen.

Zuverlässigkeitsfahrt Odessa-Jekaterinoslaw-Odessa vom 9. bis 14. September 1913

Von 29 beteiligten Wagen (13 verschiedene Fabrikate) beendeten 5 gestartete Benzwagen (keine Renntypen, sondern normale Serienwagen) die 1160 Werst lange Strecke auf schlechtesten russischen Landwegen und gewinnen sämtlich erste Preise.

I. Polnische Tourenkonkurrenz, Juli 1913

Sieger Möller auf Benz

Er legte 600 Werst ohne jeden Strafpunkt zurück und siegte auch in dem sich anschliessenden 1-Werst-Rennen mit seinem 25/80 Benz-Wagen, indem er diese Strecke in 24 Sekunden durchfuhr.

Meeting-Automobile de Spa 1913, 22. und 23. August

Fritz Erle mit seinem 16/40 PS Benz-Wagen siegt überlegen in der „Rallye Spa“ und im Bergrennen um die „Coupe de la Meuse“ und gewinnt alle ersten Preise für Tourenwagen. Er ist mit 114 km Stundengeschwindigkeit schnellster und erfolgreichster aller Tourenwagen.

Einen neuen Geschwindigkeitsrekord für Italien

stellte Hörner mit dem 200 PS Rennwagen auf und siegte überlegen gegen die zahlreiche Konkurrenz. Er legte die 1-Kilometer-Strecke in 18 1/2 Sekunden zurück, erreichte also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 19,5 km pro Stunde. Das Rennen fand bei Vercelli (Oberitalien) am 20. Juli 1913 statt.

Int. Automobil-Ausstellung St. Petersburg 1913

Der ausgestellte Lastwagen erhielt die Goldene Medaille des Kriegsministeriums, die ausgestellte Feuerspritze, einziges deutsches Fabrikat in der Abteilung für Feuerwehr-Automobile, die Goldene Medaille.

II. Großfürstin-Victoria-Fahrt vom 8. bis 14. Juli n. St. 1913

veranstaltet vom Kgl. Automobil-Klub Stockholm und dem I. Baltischen Automobil- und Aero-Club, Riga, führte auf 7 Tagesetappen über eine Strecke von 940 km. Das hieran sich anschliessende Bergrennen wurde von Herrn Baron Egon Wolff in 1 Min. 34 Sek. mit 51 Kurven gewonnen und damit auch der Großfürstin-Victoria-Preis, sowie der erste Klubpreis. Herr Direktor Posselt drückte ausserdem den stehenden Rekord von 1 Min. 7 Sek. bei dem Bergrennen auf die Fittjahöhe auf 1 Min. 5 Sek. und erhielt den ersten und absoluten Schnellkeitspreis der Prinzessin Maria von Soedermanland.

Karosserie-Wettbewerb Antwerpen, 21. Juni 1913

Bei diesem Wettbewerb, der über 50 Konkurrenten vereinigte, erhielten die 2 Benz-Karosserien 2 erste und einen Generalpreis.

Grand Prix von St. Petersburg am 9. Juni 1913

Suworin auf 29/60 PS Benz-Wagen gewinnt den Grand-Prix von St. Petersburg. Die Strecke von 210 Werst wurde von ihm in 2 Stunden 23 Minuten und 54 Sekunden genommen, was bei den bekannten schlechten Strassen Rußlands einen grossen Erfolg bedeutet. An dem Rennen beteiligten sich noch 18 Konkurrenten, die teilweise in Rennwagen starteten.

Westdeutsche Zuverlässigkeitsfahrt am 1. und 2. Juni 1913

Klasse IV, Wagen über 20 PS. Erster und Zweiter Preis auf Benz. Der dritte Benz-Wagen fuhr ebenfalls strafpunktlös durchs Ziel. Der erste Sieger erhielt ausserdem den Preis des Kaiserlichen Automobilklubs für den zuverlässigsten Wagen.

Tatra-Adria-Fahrt vom 26. Mai bis 1. Juni 1913

veranstaltet vom Ungarischen Automobilklub vom 26. Mai bis 1. Juni 1913. Die Strecke war 2178 km lang und führte von Budapest aus über Fünfkirchen-Karlstadt-Fiume-Agram-Pressburg-Tatra-Lomnitz-Budapest. Es wurden errungen 5 Preise und 2 goldene Plaketten.

1-Werst-Rennen bei St. Petersburg am 26. Mai 1913

Einen neuen europäischen Rekord stellte Hörner auf Benz auf. Er durchfuhr die 1067 m lange Strecke mit dem 200 PS. Benz-Rennwagen in 19 Sekunden.

Bergrennen von Limonest bei Lyon am 25. Mai 1913

Fritz Erle auf Benz drückte den vorjährigen Rekord über die 3750 m lange Strecke, die eine Steigung von 2 bis 7 1/2 pCt. u. sehr schwere Kurven hat, auf 2 Minuten 2 1/10 Sekunden.

Sternfahrt Moskau am 17. Mai 1913

Von 34 gestarteten Wagen erreichten alle 3 Benzwagen ohne Strafpunkte das Ziel und errangen somit von den 6 ausgesetzten Preisen den ersten, dritten und sechsten Preis.

Benz & Cie. Rheinische Automobil- u. **Mannheim**
Motoren-Fabrik, A.-G.
Älteste Automobil-Fabrik der Welt.